

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

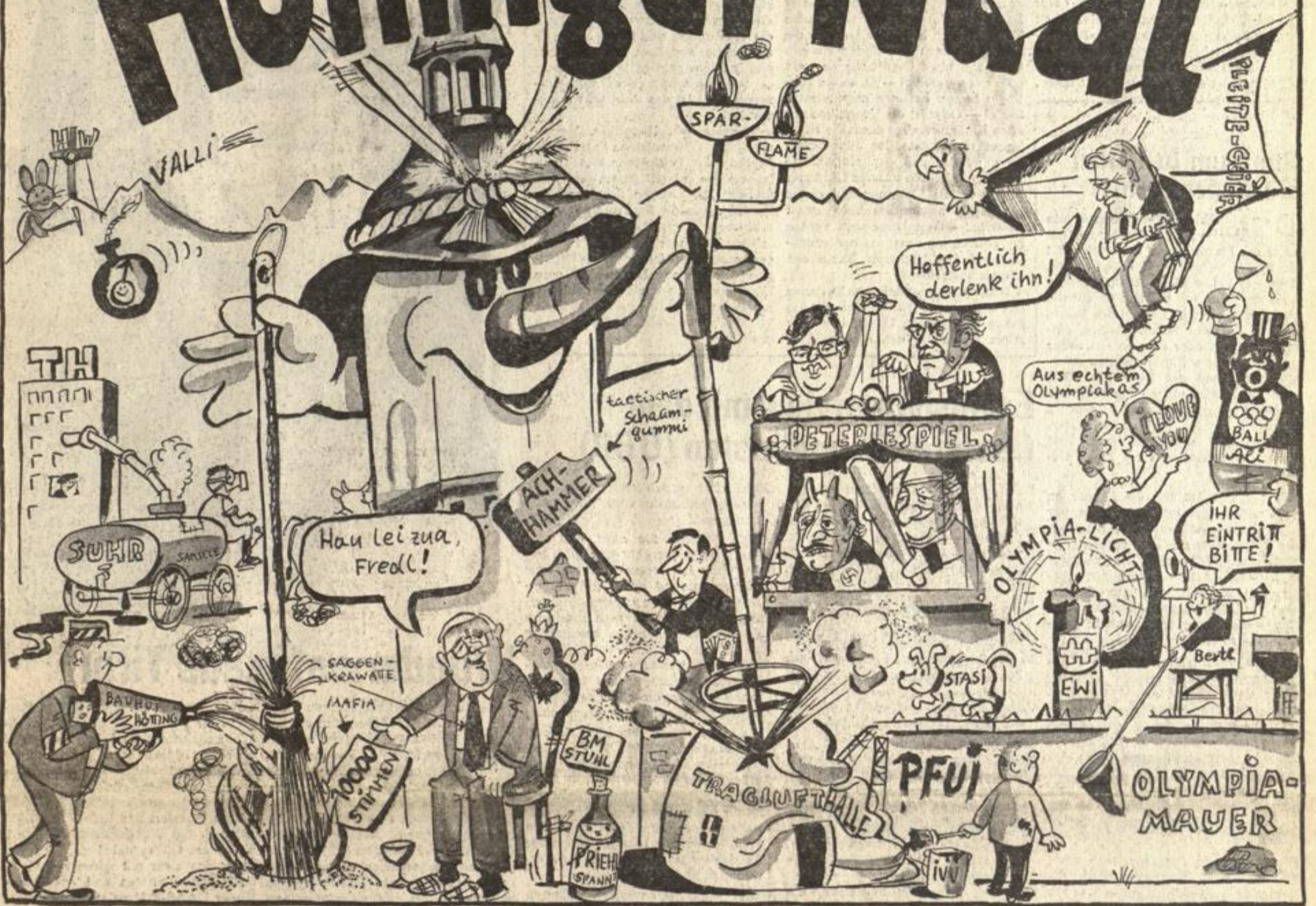
Höttinger Nudl

1976

1976

Höttinger Nudel

S 950
kein Preis für die zwölfseitige
halboffizielle
OLYMPIA-NUDEL



Höttinger Nudel, Stamser Kas



spitzige Nasn, pflatschete Arsch

Rund um den alten Höttinger Turm!

Hiiml Orsch und Wolknbruch, schon wieder isch a Jahr bein Teifl. Warum, so weards os frogn, fongt dear mit so schiach Wörter un? Dös sein gor nit so schiach wie si ausschaugn. Neilich hats Land Tyrol an Literatnwtöbwerb ausgeschriebn und do hat a Schtudent an Preis kriagt. Do innen isch a gschändn: „Leck mi am Orsch, oder du Orschloch“. Dös isch decht dös oanzigi was die sogenannt bösseren Leit verschtiahn. Verschteasch mi? So und latzt fong miar richtig un.

Die Noschtalgiewelln isch no nie so hoch gangen als wie latzt. A jeder wil wurmschtichigi Kaschn und Truchn, dö mit Löbn erfüllt sein. Bsunders ougsöchn hobn sis af alti Wognradlen und alti Scheibtruchn. Do kemmen nacher Bischlgsschirr eini, und dös schtölln sie nacher in Gartn aussu. Und weills alli toan, kunn di Roanerwiartin a nit zruggschtiahn. Sie wollt unbedingt s Peaterlespiel wieder aulöbmn lassn. Zu dön Zweck hat sie viel Preis gsammelt und an Pokal. Und dös Peaterlespiel sollt in der Polizeikantin stattfindn. Ober die Obern hobn do nit mitgspielt. Ober s dicki Ond, dös kimmt erscht. Die Wiartin hat gmoant, dös Peaterlespiel war a Kartenspiel gwösn. In schwarzn Peater zupfn hat sie gmoant, ober in Peater dön hat decht der Wiesntol zupft. I sog alm, wenn oaner vun der Noschtalgie nix verschteat, nacher soll er die Händ dervun lassn.

Der Stomser Marti hat a Wött ouggeschlossen, daß ear in 10 Stundn noch Wörgl geat. Und schtöllts önk voar, ear isch in 10 Stund in Wörgl gwösn. Ear hat tausnd Schilling krieg und a Haufn Blotern an die Fiaß. Wie wars denn mit Montrial? Ondlich amol a Höttinger als Olympia-Niki.

In der nuin Technik soll die Abwaserteknik nit so richtig hinbaun. Schod, daß der Brunnenmacherseppi, im Volksmund der Schönbrunner Josef, nimmer löbt. I sogs alm wieder, die nuie Technik dö isch nix. Wie wunderbar hobn decht die altn Scheißeheisn funktioniert. Do hats koa Verstopfung und nix göbn. Do hosch decht no die fiskalischn Lehrn an Ort und Stchöll shtudiarn können. I moan dön freien Fall, wo die Geschwindigkeit alm schneller woarn isch, bis es an Patscher tun hat. Do hosch aber schnell sein miaßn, mitn Abortdöckl, sinscht...

In Alpznoo sein in der lötschn Zeit Oar vun die Adler gschtohn woarn. I woaf nit was die Leit für Genußspecht sein. Latzt af amol sein ihnen die Hennenoar nimmer guat gnuag. Piula Teifl, i mecht gor koa Oar vun an Bartgeier, do miaßn ja a ganzer Haufn Hoor drun sein. Af alli Fäll können latzt 35 Glogg'n hin, und dö wearn nacher glei zun leitn unfangen, wenn der Oardlab wieder amol können sollt.

In Planötznhof hobn sie a ganz a nuie Kuchl eingrichtet. A halbi Milli hat sie koschtet. Und wie der Ander amol

mit derhoam war, kimmt a so a Biasn, hobn gsofn und grössn, und wie sie knill warn, hobn si dös nuie Gschpiel gmacht, nackt ausziachn und afs Gwand aupassn. Ober do hobn si die Rechnung ohni die Wiartin gmacht. Dö hat für sölli Gschpaß nix übrig nit und hat die Funkschtreifn gholt. I hun miar im Schtilln döckt, so eppes war recht bei der Olympiade, s oanzigi Striplokal af der Sunnenseitn. War dös nix? Miar kannts uns decht a Beischielp nehmen am Burgenland, wie dö fortschrittlich sein. Do muascht di krod wundern.

Bein Henneler Pepi in Schtall sein Ratzn gwösn. I sog ausdrücklich gwösn. Dö sein schneller wöck röck, als wie sie können sein. Der Pepi isch ja schlauch, hat an Schlauch ans Auspuffrohr unigschtockt und in Umweltverschmutzer ins Ratznloch einlassn. Alli sein sie hinwoarn. Der Ratznfanger vun Hameln war a Weiskind gögn die ondern Hammeln.

Af der Umbriggler Alm isch koa Kasernmandl und a koa Wasser. Dös isch ja alm iad, wenn man s'Gschirr ouspialn will, hasch koa Wasser. Alles hobn si schun versucht, sogar af oagal Koschn hobn si Würschtruatgänger können lassn, ober alles hat nix genutzt. Die lötschn Rettung war der schnell Hans, dear woas alm, wo der Bartl in Moscht hearholt, (Bösser wars Wasser.) Der Hans hat a Loch augrobn, und wie ear so weit war, hats unfangen zun rögnen. Dös Loch hat si

mitn Wasser gfüllt, was augheart hat zun rögnen, sein sie schaugn gongen, und richtig war die Gruabn voll Wasser. Die Wiartin isch in die Heach ghupft und hat gschriern, mir hobn latzt Wasser. Und was nacher truckner woarn isch, nacher hat sie s Wasser ghabt. Na na, do miaßet schon die Schadt eppes tian, daß dö s Wasser kriagn. Vielleicht a Wasserleitung vun der Höttinger Alm hear?

Zun allergreastn Bedauern isch wieder amol föschtgtschtöllt woarn, daß dös Alkotestgerät, i moan dös ganz nuie, wieder nit hinghaut hat. Die Puz sein ratlos. Sie wolln insertn Schinderhannes alm Geld zuaschanzn, weil er alm zwianig hat. Bis zu 30 Blau können sie verlangen, wenn oaner zuviel Milli hat. I hob a Teschtgerät derhoam, dös hundertprozentig isch. Mei Alt, Nöbnbei isch dös a fleißigi Frau. Alm wenn i hoamkim, und mogs no so spat sein, schteatht sie mitn Bösn in der Hand voar mir. I muaf si nacher alm unhauchn, sogn derf i eh nix, und nacher sagt sie miar genau ain Kopf zua, wos und wieviel i trunkn hob. So a Instrument solln die Puz hobn. I tats iahnen vergunnen.

Latzt amol hat der Kerschbuachhof an ganz hoachn Bsuauch kriagt. Minischerinbsuauch. Die Pirnberg wollt amol af wissenschaftlicher Basis föschtschtölln, was mit der Kunscht do obn ausschaug. Ob der Hans Bilder hat vun Hundertreich Friedenswasser oder vun Le Herb mit die weißn Meis. Der

Hundertreich hat decht amol in oaner Ausschüttung sein naketn Orsch zoagt. Der Le Herb hat a af dös Werbeplakat für Oschterreich a Frau sitzn, dö iahrn Hintern zoagt. Sein dö Wiener wirklich alli so? I moan os wißt's eh, wos i damit moan. Nämlich Armlöcher. Der Hans woaf ober wos si gheart und hat für die Frau Minischerin a roats Tischtuach aulögn lassn. Damit sie ober a siecht, daß ear nit af ihrer Seitn isch, hat ear sie in Schwarz empfangen. Passt hat dös ober sicher nit, ear hätt decht solln an roatn Anzug unlögn. Weil miar grad af Kerschbuach sein, mecht i enk no eppes derzöhl'n. Do sein amol a poor Höttinger beim Hans obn gwösn, selbstverschtändlich ganz prominente Persönlichekeiten, und wie sie anander gnuag gifrozit hobn, sagt oaner, Mander latzt mecht i schaugn, wear vun ins die dröckigschti Unterhosen unhat. Und wie föschtgtschtöllt woarn isch, hat der Pepi die sauberschi unghabt. Ober nur öswögn, weil ear am nägschn Tog mit sein Bruader nach Moskau glogn isch, und in Moskau derf koaner weder a schmutzigi Weschn no weniger a dreckigi Unterhosen unhoabn. Bei die ondern Mander sein schon so Gemälde innengwösn wie vun die modernen Moler. Wenn oaner sei Unterhosen zoagt, nacher siegch ja a allerhand, und da hun i miar döckt, daß decht koa großer Unterschied zwischn an Wiener und an Höttinger isch.

Höttinger volkskundliche Betrachtungen

Das Dorf Hötting ist zwar seit der gewaltsamen Vereinnahmung durch Innsbruck im Jahre 1938 zum Stadtteil degradiert und in Innsbruck einkanalisiert worden, so daß die Däfte unserer bewährten Rietschen nicht mehr den Gestank der durch die Höttinger Gassen knatternden Autos übertäuben können. Dadurch wurde viel Unvergänglichkeit vergänglich. Wo soll z. B. der Höttinger Surtaucher seine Betätigung finden? Nur die Dichtung Friedrich Schillers hält die Erinnerung an ihn lebendig. Dasselbe gilt für's Peterlgspiel, das man heimlich begraben hat. Das Vögelfachen ist auch schon abgekommen,

selbst das Vogelfächerlied hat bei den Höttingern an Reiz verloren, seit das intime Höttinger „Ziwui — ziwui“ mehrmals wöchentlich in Rundfunk und Fernsehen zu hören ist und so als gesunkenes Höttinger Kulturgut zum „Hit“ prostituiert wurde. Und was ist mit dem Höttinger Dotzenhacker? Stimmt es nicht sehr nachdenklich, daß in Hötting, dem Welt-nabel des Dotzenhackens, nicht mehr dotzengehackt wird? Warum wohl??? Ist es der Dotzenhacker von Studio Tirol, der den Höttinger Lauser die Lust genommen hat, fühlen sie sich durch ihn etwa überflüssig gemacht oder gar veralbert? — O, so ein Höttinger Lauser hat eine empfindsame Seele! — Oder ist die Usurpation des alten Kinderbrauches durch die Nikolauser und Altstadler Jugo-Sprößlinge schuld, daß der entfremdete Brauch die Würde unserer Höttinger Lauser verletzt? Wenn zwei dasselbe tun, ist es bekanntlich nicht immer dasselbe! — Wie lange noch werden im Vorfrühling unsere „Goaßlschnöler“ auf den Höttinger Bichln den Winter austreiben?

Unser Blatt regt daher im Zustande des nationalen Notstandes die in Frage kommenden Institute unserer Alma Mater an, sich auch darüber

Gedanken zu machen. Ob nämlich die Xingu-Indianer dotzenhacken, ist unserer Meinung nach weit weniger interessant, als vielmehr warum die Höttinger Lauser diesen alten Fruchtbarkeitsbrauch aufgegeben haben. Es ist doch nicht anzunehmen, daß sie so aufgeklärt sind, daß ihnen der Gedanke gekommen ist, im Zeitalter der Pille seien Fruchtbarkeitsbräuche sinnlos geworden? Die Höttinger sterben zwar ohnehin bald aus, wenn die parasitäre Überwucherung durch die Innsbrucker und solche, die sich als solche ausgeben, anhält. Aber den Pradlern geht es ja nicht besser — und doch wird in Pradl noch dotzengehackt! Ist das nicht sehr merkwürdig?

Volkskundler, Historiker, Vorgesichtlicher, Germanisten, Soziologen, Psychologen, Politologen und Theologen!!! Heraus mit eurem Forscherdrang!!! Zur Rettung der Höttinger Kultur, die in die Bronzezeit zurückreicht.

Die „HN“ ruft aber ihre Höttinger Lauser auf: Verteidigt die heiligsten Güter eures Dorfes und eure Höttinger Art, wenn's sein muß als letztes Aufgebot, bis nach dem Ende Tirols! Unsere Schützenhilfe ist euch gewiß!

Rund um den alten Höttinger Turm!

Dem Schtrassreinigungsbearbeiter Herbert von der Weitgass hat amol der Plastschickbösn brennt. Es gibt do wieder verschiedene Möglichkeiten. Entweder hat er so schnell kehrt, oder aber der Bösn hat sei Gwicht auf die Dauer nit vertragn, denn durch Druck, so hob i in der Schual glearnt, entsteht Wärme, oder aber es hat oaner an Zigarrn- oder Zigreitschnigg wöckgschmissn, und der Bösn hat Fuulergangen. Kintlig miassn die Schtrassn Tschiggfrei sein, sinscht kannst s greaschti Unglück passiar. Der Herbert hat mit sein Bösn ganz wild unmanandergfuchlt, bis ers Fuul derlösch hat.

Der Ander hat mit die Sänger an Vertrag gschlossn. Sollte er vor dem Sängerbund sterben, so muß ihm der Sängerbund dös Lied singen „Abschied von der Alm“. Ear zohlt dafür 6000 österreichische Schilling wertgesichert, weil wenn der Ander 100 Jahr alt weard, nacher sein die 6000 schon längsch im Eimer bzw. von der Inflation aufgezehrt.

Schon voar langer Zeit bin i afn Räuschbrunnen gongen in Thurl bsuachn. Do siech i am Wög a Hinweisschild schtiahn „Höttinger Bild“, und wenn i dön Schild nachgangen war, nacher war i zun Kerschbauhof kommen. Alli Schildlen hat oaner umdraht. Zerscht hobn sie gmoant, der Aff hats tun, der auskommen isch, ober nacher hat der Thurl den Richtign derwisch und hatn saggrisch die Levittn glösn.

Der Sumserle Pepi isch iatz amol mit seiner Surtruchn durch die Weitgass außi gfohrn, und wie er als Feld kimmt, isch die Truchn lar gwösn. Durch a Loch isch die Sur entwichn. Mei lieber Pepi, die Asfaltstrassn brauchst nit surn, do wächst nix als wia Großstadtpflanzn, und dö frösn deini Rindviecher eh nit. Endlich sein die Bewohner der Weitgass wieder amol daran erinnert woarn, daß es in Hötting no Bauern gibt, dö dafür sorgen, daß miar nit verhungern miassn.

Karl der Kühne war, wie schon so oft, mit seim Moped zu zwoat unterwögs, als ihn die Puz zur Ausweisleichtung af die guate Stubn mitgnomn hobn. Der Karl hat in Arzt belehrt, „i geah no alm gröder wia du“.

In Gartin von Altersheim isch a Musterfarm. Do wearn Hosa, Schwein und sogar a Schtler züchtet. Die Höttinger Bauern wearn dö Konkurrenz nimmer lang duldn. Und wos isch nacher, wenn die Schtadt dö Kulturzentrum baut, bleibt nacher dö Musterfarm erhalten? Dö Viecher ghearn ja a zur Kultur. Warum rödn die Bauern alm von die Kulturgründ. Ghearn die Gründ a schon zur Kultur?

Na schtöllts önk voar, wos miar in Summer amol passiar isch. I geah die Dorfgassn auf und schaug noch rechts ummi, siech i decht an Bauern ganz nackt in der Sunn liegn. Isch nur guat, daßn nit alli Leit gsöchn hobn, weil er ganz kloan isch.

Iatz amol hats an ganz gewaltign Tuscher tun um a 2 in der Fruah. I hun miar dönk, wem hobn sie iatz wieder in die Luft gschprengt. Wia i bein Fönschter aussischaug, siech i in Fredl, wia er mitn Böller unterm Arm dervun isch. Schpöter hun i gheart, daß er endlich an Buam — ja Teilf hun i miar dönk, Fally ausn Bött? — kriagt hat. Na wos in die Leit nit alls einfallt. Wos geah dö ins un?

Die Todeskurvn af der Höhnstrassn hoßt iatz andersch. Sie hoßt iatz Tiplkurvn, weil do a Mopedfahrer direkt af die Mauer gfohrn isch und dabei hats iahm am Grind an groaßn TIPL auzochn.

Exklusivinterview mit dem Obersten Baupolizisten (OBP)

NUDL: Die Entriehlung und die bisherigen Verbauungsteste im Stadtteil Saggen haben unsere Leser beunruhigt, weshalb wir Sie fragen, wie die weitere Verbauung des Saggens erfolgen soll?

OBP: Logisch!

NUDL: Was wollen Sie mit logisch ausdrücken?

OBP: Wer A sagt muß auch B sagen.

NUDL: Sie haben zu A aber nicht nur B, sondern auch schon C, D, E, F und G gesagt.

OBP: Das ist richtig, daher gebietet die Logik, zu B—G auch noch H—Z zu sagen.

NUDL: Was bleibt aber dann vom Saggens noch übrig?

OBP: Ihre Fragestellung ist falsch, sie müßte lauten: Was wird anstelle des bisherigen Saggens stehen?

NUDL: Das können wir uns vorstellen, wie kommt dabei aber die grüne Lunge der Stadt weg?

OBP: Ich kann Sie beruhigen, die kommt weg.

NUDL: Wie sehen Sie aber die Grünstaltung des neuen Stadtteiles?

OBP: Plastisch!

NUDL: Doch nicht etwa aus Plastik?

OBP: Nicht ausschließlich, nur dort, wo das natürliche Grün nicht mehr aufkommt.

NUDL: Glauben Sie nicht, daß dies dem Fremdenverkehr abträglich ist?

OBP: Ganz im Gegenteil, schon jetzt werden laufend durch die Technischen Hochschulen unserer Nachbarländer Exkursionen nach Innsbruck geführt, um ihnen die beispiellose Verplanung der Stadt vor Augen zu führen. Mit der konsequenten „Weiter-Telavitisierung“ wird logischerweise der Zustrom allein der Exkursionen ins Gigantische zunehmen.

NUDL: Das wären demnach „Schock-Exkursionen“, gleichsam eine vorbeugende Schockbehandlung gegen Schizophrenie?

OBP: Eine solche Betrachtungsweise ist für uns uninteressant, interessant ist nur der Gewinn durch den Fremdenverkehr und vor allem für die Bauwirtschaft, in Sonderheit Architekten und Gartenplastiker.

NUDL: Ist für die Baugroßvorhaben in Pradl und Wilten an ähnliche baupolizeiliche Gesichtspunkte gedacht?

OBP: Logisch!

NUDL: Wir danken Ihnen für diese zukunftsreiche Auskunft.



Wunderwaffe aus Tirol

Die durch priorsche Bleikerzen jahrelang ermittelten Meßergebnisse der Innsbrucker Normalluft haben die umweltsündengeichteten Gemeindeväter der Alpenmetropole natürlich nicht im geringsten erschreckt. Im Gegenteil! Sofort nach Bekanntwerden der vor der gewöhnlichen Bevölkerung streng geheimgehaltenen Katastrophenmeldung, ließ der bundesheerliche Rathausmann Schaffmeier seinen Draht zum Verteidigungsminister spielen und machte ihm namens seines überdimensional geschäftstüchtigen Bosses den Vorschlag, die Sprugger Luft bei Bedarf als Geheimwaffe einzusetzen, da auf insere platzpatronenschießenden Generaldéchargeschützen doch zu

wenig Verlaß sei. Der Kubikmeterpreis für das Giftgas ist der „Nudl“-Wehrredaktion nicht bekannt, soll aber beträchtlich sein. Super-Lü, der sowieso und bisher vergeblich versucht, seine Klosterkaserne zu verschern, ist an einem Tauschgeschäft sehr interessiert und ließ es sich nicht nehmen, die Wunderwaffe persönlich zu testen. Ob es dabei zu Verlusten unter den zwar mit schwerem Atemgerät ausgestatteten und aus Unterländer OAAAB-Kreisen stammen sollen den Versuchspersonen gekommen ist, konnte bis Redaktionsschluß nicht eruiert werden. Das Gesicht des Umwelt-Luis spricht allerdings Bände. (Telefoto: Weinbart)



Der Olympia-Kreuzzug unseres knolligen, lugnerischen Schneeneumandkleeblattes hat selbst bis zu der exotischen Karibikinsel Grenada hinüber ausgestrahlt. Die Fotos der Werbeolympioniken, besonders das schneeige Haupt des Euroluis, übten auf die Inder, Neger und Mulatten, die dort in ewiger Sonne hausen, einen derartigen Zauber aus, daß sie spontan ihren Neubürger, den Seewolf und Patatizerquet-scher Raimund Harmstorf zum Abfahrtsläufer ernannten und ihn zur Olympiade nach Innsbruck entsenden werden. Große Gefahr also für Klammer, denn der „Schneewolf“ könnte mit seinem Pulsojetantrieb

(Bild) bei den Patscherkofeltestrennen auf den Flachstrecken ein deutliches Plus für sich verbuchen. Hat unsere Skiindustrie geschlafen, daß sie unsere Buam und Madl bar jeglicher technischer Neuerungen, nur mit rein alternden Anzügen bekleidet und einem Plexi-Ritterhelm auf dem Grind in das das Schicksal unseres Volkes entscheidende olympische Rennen schicken will? Harmstorf jedenfalls grinst sich eins und meint: „Wer rohe Kartoffeln linkshändig zu Saft verarbeitet, fürchtet weder Franzl noch Hansl, Schi aboi!“

(Foto: Biernudlbaumler)

Die hohen Hungerburgler...

Vom Himmel hoch kommen wir her, an Nomen zändern isch nit schwer, hoch über Innsbruck sein mir dahoam, drum möcht mer an ondern Namen ham. Weil „Hungerburg“ isch uns viel zänder, mir sein wos Bessers, reiche Kinder, mir hom koan Hunger, a koan Durscht, wos andre tian, isch uns decht wurscht. Im Wold hom mir die Häuser stiahn, und Hungerburgler isch nit schian. „Hoch Innsbruck“, ja, das wär ein Namen, da bräuchtn wir uns nicht zu schamen. Wir hom Hotels, a Cable Car, lei schiane Wegln sein no rar, obr Bankln gnuu, dö tian mer putzn, die Bam und Staudn sauber stutzn, an Tennisplotz zum Schlittschuh laufn, an Gaul zum Reihn wern mer kauin, a Springbrunnen keahrt a no her, a Musig Hall und no viel mehr, ja dö wär fejn und verry schian, die Stadler müaßn dö s verstiahn, und wegn dem Zohln, ei der taus, mir wölln holt auch mal „hoch hinaus“.

Der Hannes - der kann es!

Aufmerksame Innsbrucker Nachtvögel konnten in letzter Zeit immer wieder eine verdächtige Gestalt beobachten, die sich am neuvergoldeten Goldenen Dach in verdächtiger Weise zu schaffen macht. Diese ließ sich aber, auf Grund der Tatsache, daß die Altstadt zur Freude der Randalierer und Drogendealer längst buzfrei ist, bei ihrem Tun weiters nicht stören. Selbst als unser Fotograf mit einem Infrarotgerät den Fassadenkletterer aufs Feinkorn nahm, machte es diesem nichts aus. Deutlich zu erkennen ist, daß der Verdächtige mit einer Stahlbürste das Gold von den 2656 Platten zur Aufbesserung seiner Finanzen zu kratzen versucht. Angeblich handelt es sich um einen Angehörigen allerhöchster Kreise, weshalb auch die Polizei in ihren Aktionen behindert ist, noch dazu, wo sich deren Oberster im Zwangsururlaub befindet. Nur das Aktionskomitee „SOS für Innsbrucks Stadtbild“ will beim Umwelt-Luis intervenieren, doch gab dieser bekannt, daß er erst nach Einholen eines Sachverständigenurteils etwas dagegen unternehmen könne.



Olympiaringelen ...

Die Winterspiele bringen uns viel Seltsames ins Haus; so kimmt man am Bergisel oba mit oaner Schaln nit aus!

Zur alten Flammenschaln stellt a zwoste ma dazu; i woß nit, wem dös eingfallen isch, i hätt' mit oaner gruol!



Die Nandi, der „Luis“ und a der Rudi haben's erfahra aus der „Höttinger Nudl“: im Fasching tragen zünftige Narren PETERA-Häfen „luck“ – wollen sie sparen. Ob als Solonarr oder gar in Gruppen, ob als bartige Löter oder bildsaubere Puppen, für alle ist der Ringellook heuer O.K., der vom PETERA – na Ös wißt's es ja ehl!

petera
Ihr Fachgeschäft
6020 Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 18

Ein Preissusschreiben brachte uns „Olympiakas“ am Tisch; versteht's ös, was an einem Kas denn so olympisch isch?

Der Fuchs malt Koller ein Make-up olymposch schön und heil; oh Fuchs bemal auch Klemmers Arsch, dann fährt er doppelt schnell!

Wenns Feuer brennt, ertönt vielleicht auch Japans Hymne behr; die Wiltener derlernens nit, Japanisch isch zu schwer!

Des Stadion am Eislaufplatz, das ist jetzt wunderschön; man hat a Mauer ummerbaut, nur lei so zwegn dem Pöhl!

Der waht sonscht viele Blattin rein und Fezzeln und Stab; o Bertl Neumann sei nit barsch, wenn i den Schmah nit glabl!

Gehts nit decht mehr ums Eintrittsgeld, mei, laßt's den Wind decht gian, da müäßt ja um ganz Innsbruck rum a mords Trumm Mauer stian! Die Buabn und die Madeln wernds den Mauerbauern zeign, und weil sie wenig Guldn habn, halt auf die Mauer steign!

Die Tragflutballen fest gebaut, sind wie ein Zeppelin; daß so etwas auch fliegen kann, kem niemand in den Sinn!

Doch, da in Innsbruck, wie man weiß, fast alles möglich ist, erwischt' es auch den Hallenbau mitsamt dem festen Grüst!

Es kem ein Windchen nur, kein Sturm, und spielt damit, der Schuft; doch plötzlich wirbelt 's ganze Glump frisch-fröhlich durch die Luft!

Da schaute mancher dämlich drein, dös Zeugl flog nit letz; und jedermann in Innsbruck lacht, vor Schadenfreud und Hetz!

Vor kurzem zog wegn einer Fahn, – auf wichtige Tournee – nach Osten, bis nach Japan hin, das halbe Komattee!

Doch fuhren sie nicht mit dem Rad, weil sich ein Sponsor fand; auf „Cola-Kosten“ flog man hin, wie's in der Zeitung stand.

Doch dies war eine Ente nur nach meinigem Gefiehl; denn Cola zahlt für einen nur, für alle wär's zuviel.

So fragen sich nun Frau und Mann, wer's andre büchsell hat; so wisset, Innsbruck selber wars, die schuldenreiche Stadt!

Auf eine Mille kimmts nit an, versteht ihr denn das nit? Dafür bringt Lois und Ferdinand on Koreaner mit!

Nach Innsbruck ins Kongreßhaus hin lud man auch Vater Zeus zum Ball und auch zum Festmenü; doch wie er hört die Preis, da schleudert wilde Blitze er und schreit: Der Krampf beweist, das Geschäft isch heut viel wichtiger als der olymp'sche Geist! Holt's euch nur her die reichsten Leut, auch Ali-Muhammad; wenn er 3000 Schilling zahlt fürs Fressen – isch er blödt!

Die Garbo hat schon abgesagt der Alexander auch, doch sicher findt's no Lappen gnug mit feistem Wohlstandsbauch.

Was ös aus billigen Spieln machts, dös isch beinahe a Schand; jetzt leckt's mi allesamt am ... i bleib in Griechenland.

Allerwerteste Nudleser!

In unserem Konkurrenzblatt „proviel“ finden wir in Nummer 30/1975 eine Umtage über private Geldanlagen und Konsumgewohnheiten, die uns so recht das traurige Schicksal unserer selbstlosen Führungsgarnitur vor die Glotzer führen, so daß sich die NUDL moralisch gezwungen sieht, eine karitative Sammlung ins Leben zu rufen (Spenden erbeten unter dem Kennwort „Politiker in Not“, Sparkasse der Stadt Hötting, Klo. Nr. 4711). Hier kurz einige SOS-Rufe: Bundespräsident Kirschnauer: „Durch den Regen ist mir eine Mauer eingestürzt, die viel Geld kostet, auch nehmen unsere Toiletten und Haushalt die Finanzen sehr in Anspruch!“ Sonnenking Bruno I.: „Da ist der letzte Kontostand von meiner Bank, ja: etwas über 14.000 Schilling. Der Verein „Mutter und Kind“ (trotz Fristenlösung? Die Red.) hat mich erst wieder zur Kasse gebeten.“ Finanzminister Anderesch: „Schöpfe alle Gelegenheiten aus: Bausparen, Wertpapiersparen, Prämiensparen, Versicherungssparen. Habe deshalb nichts im Säckel.“ Walli I. von Tyrol: „Ich hab Schulden. Ich hab ka Geld zum Anlegen. Ich hab ein altes Haus in Barwies. Na, und Spenden, die ich zahl, das sein scho Tausende.“ Herbert Sacher von Baisersbach, LHStv.: „Ich hab mir in Teltis ein Eigenheim gebaut. Zahle 21 Prozent vom Brutto Parteisteuer. Die Espeßh ist ja eine der ärmsten Parteien. Habe im Land der Skiläufer alle Pokale etc. privat zu begleichen – macht zwischen 12.000 und 15.000 Schilling monatlich. Dazu 25 Prozent Steuer, 7 Prozent Pensionsbeitrag, 3 Prozent Krankenkassenbeitrag etc., bleibt also a Drittl. Fahr einen Fiat 128.“ Also NUDLianer erbarmt Euch! Vergeltsgott! Und verzeiht, daß die Berichterstattung über den Innsbrucker Speer Achjammer

eher dürtig ist, obwohl es sich bei obigen um einen Wahlhöttinger handelt. Aber verarschitekten wie den Bürgermoasta, die außernudlerischen Journalisten und 10.000 Bürger laßt sich die NUDL nit. So ist auch der Chefredakteur, obwohl eingeladen, nit zu der Pressekonferenz erschienen, weil schon dös Versammlungsjokal, ausgerechnet dös Hollidrioh-Inn, war a mords Trumm Watschen, dös ah derselbige Architekt dö Innsbrucker damals hingestellt hat. Auf oan Grund mit Bahm, den a Wohltäterin uns Bürgern als Erholungszentrum vererbt hat. Da haben die Sünden von die Politika in Sachen Umwelt angeht. Und dann hocken da die Schurnalisten, da Achjammer beschimpft sie und 10.000 andere Sprugger als korrupte Mafia, hebt den Telefonhörer ab, laßt sie den Bulldozer lösen, wie er die Riehl-Villa umlegt, und den Poller hörn, wie er den obersten Innsbrucker Baupolizisten auslacht und wieder hoamschickt. Guat, dös Ganze war a taktisches Manöver, Geld regiert no alleweil die Welt, und a Recht des Stärkeren hats alleweil schun geben. Trotzdem moant die NUDL: Dö Tanz mögs lassen, dös isch koa Komödie mehr, sondern a Trauerspiel. Ah dö's mitm Bacher: Vom Kurier wollt er dösmal zur NUDL (siehe auch NUDL 1975), aber mit wo an unsicheren Kantonisten wolln ma nit zian haben. Gratullieren könnt's uns schun: 12 Seiten haben wir dösmal für enk gmacht, naja, der Olympiade muäß a die NUDL Tribut zollen, aber vor allem Enk, Ös treuen Seelen, wo Ös jeds Jahr für so oan Doas so an Hauten Geld hinlegen müäßts. Nix für unguat!

Enker

J. Neumann



Aus ihrer elterlichen Wohnung in der Maria-Theresien-Straße gegenüber der Annasüle sind seit geraumer Zeit diese beiden jugendlichen Ausreißer abgängig. Wie sie kurz vor ihrem Verschwinden zu verstehen gaben, trugen sie sich mit dem Gedanken, eine Flugreise in den Fernen Osten zu unternehmen. Da ihre Suche nach einem Finanzier für die Tickets erfolglos geblieben war, mach-

ten sie sich zu Fuß auf den Weg. Ein Sponsor erklärte sich bereit, die Wanderleibchen (Bild) zur Verfügung zu stellen. Unser NUDL-Suchbild zeigt die beiden im Raum Kitzbühel, wo sie zuletzt gesehen wurden. Zweckdienliche Hinweise sind an den NUDL-Ombudsmann zu richten. Meldungen, die zur Aufgreifung der Ausreißer führen, werden mit einem Paar Sprungskier „Made in Südkorea“ belohnt.

1000erlei



Raketen zischen durch die Nacht!
 Es freut der Mensch sich, wenn es kracht.
 Doch läßt sich's leider nicht vermeiden,
 daß sich die Temperamente scheiden:
 Der eine flucht, denn er will schlafen,
 die Übeltäter wünscht er zu bestrafen.
 Der andre - Klügere - tut mit,
 denn unauffhaltsam, Schritt für Schritt
 entteilt die Zeit! Drum freu dich lieber,
 Auch Lust und Freud gehn mal vorüber!
 F. X. Kroetz

Scherzartikel

für den

Fasching



und sämtliche Olympia-Souvenirs

- Tisch- und Saaldekorationen, Lampions in vielen Farben
- Feuerwerkskörper und Zusammenstellung von Feuerwerken!
Raketen-Piraten und Knallfrösche
- Masken, Larven, Kostümergeänzungen, wie Hüte, Faschingsschmuck u. v. a.
- Reichste Auswahl an Juxartikeln
- Luftschlangen, Konfetti, Faschingsorden
- alles für das Kinderkostümfest
- Faschingskostüme und Perücken für Kinder und Erwachsene



finden Sie immer im
 Faschingszentrum
 Zeitungs- und Zeitschriftengroßbetrieb

O. MÖLDNER

Innsbruck, Salurner Straße 17, Tel. 241 75

Vereine
 erhalten
 Spezialofferte
 für
 Großabnahme!



Weithas - BERNHARD zubenannt -
 kennt und schätzt man rings im Land.
 Seine Zäune - maschenfest -
 schützen Haus und Hof aufs best.
 Ein Weithas-Zaun beweist es täglich:
HIER EINZUBRECHEN, IST UNMÖGLICH!
 Vor Gaunern, Gangstern, Diebsgelichter
 schützt so ein Weithas-Zaun ganz sicher.
 Doch nur vom BERNHARD muß er sein -
 von BERNHARD Weithas ganz allein.
 Und kämen Schurken - ganze Rudl -
 vertraut BERNHARD Weithas, sagt die Nudl.

Bernhard Weithas

Innsbruck
 nur Mariahilf 22

Ein liebes Wort-sag es mit Scharme.
 Natürlich auch mit BLUMEN VON HARM!
 Auf allen Bällen belohn ihre Gunst,
 mit BLUMEN VON HARM ist es keine Kunst.
 Und bist du dabei, ein Mädels zu frein,
 so stelle mit BLUMEN VON HARM dich ein.
 Der Gattin, die du einst stürmisch begehrt,
 bring BLUMEN VON HARM, sie ist es wert!
 Und hast du es eilig, mußt Blumen versenden,
 genügt's, sich an HARMS BLUMEN-FUNK-SERVICE zu wenden.
 Schmücke dein Heim, bring zu jeder Feier
 BLUMEN VON HARM. - Sie sind nicht zu teuer!
 Kurz gesagt, lieber Leser, ZU JEDER ZEIT
 HÄLT BLUMEN HARM dir Kinder Floras bereit.



RUDOLF HARM jun.

Innsbruck/Markthalle (Keller), Telefon 29 4 19, und
 Talstation der Hungerburgbahn, Telefon 29 1 36 und 29 1 18
 Pradler Straße Nr. 61, Telefon 41 1 48
 Nach Geschäftsschluß 26 9 06

BLUMEN · GROSSHANDEL · BINDEREIBEDARF · IMPORT · EXPORT
 BLUMEN-FUNK-SERVICE

Die „HÖTTINGER NUDL“ rät:
 SPARE DIR ÄRGER,
 kauf Möbel am besten bei DEISENBERGER!
 Denn DEISENBERGER-MÖBEL
 sind Möbel mit Pfiff!
 Kurz gesagt - ein Qualitätsbegriff!

Josef Deisenberger

Großtischlerei - Möbelhaus

Zentrale:
 6511 Zams
 Telefon: 05452/2442

Filiale:
 6040 Innsbruck, Haller Straße, Einfahrt Rum
 Telefon: 05222/61451

Filiale:
 Zell am See
 Telefon: 05542/3451

Filiale:
 St. Johann im Pongau
 Telefon: 06412/6144

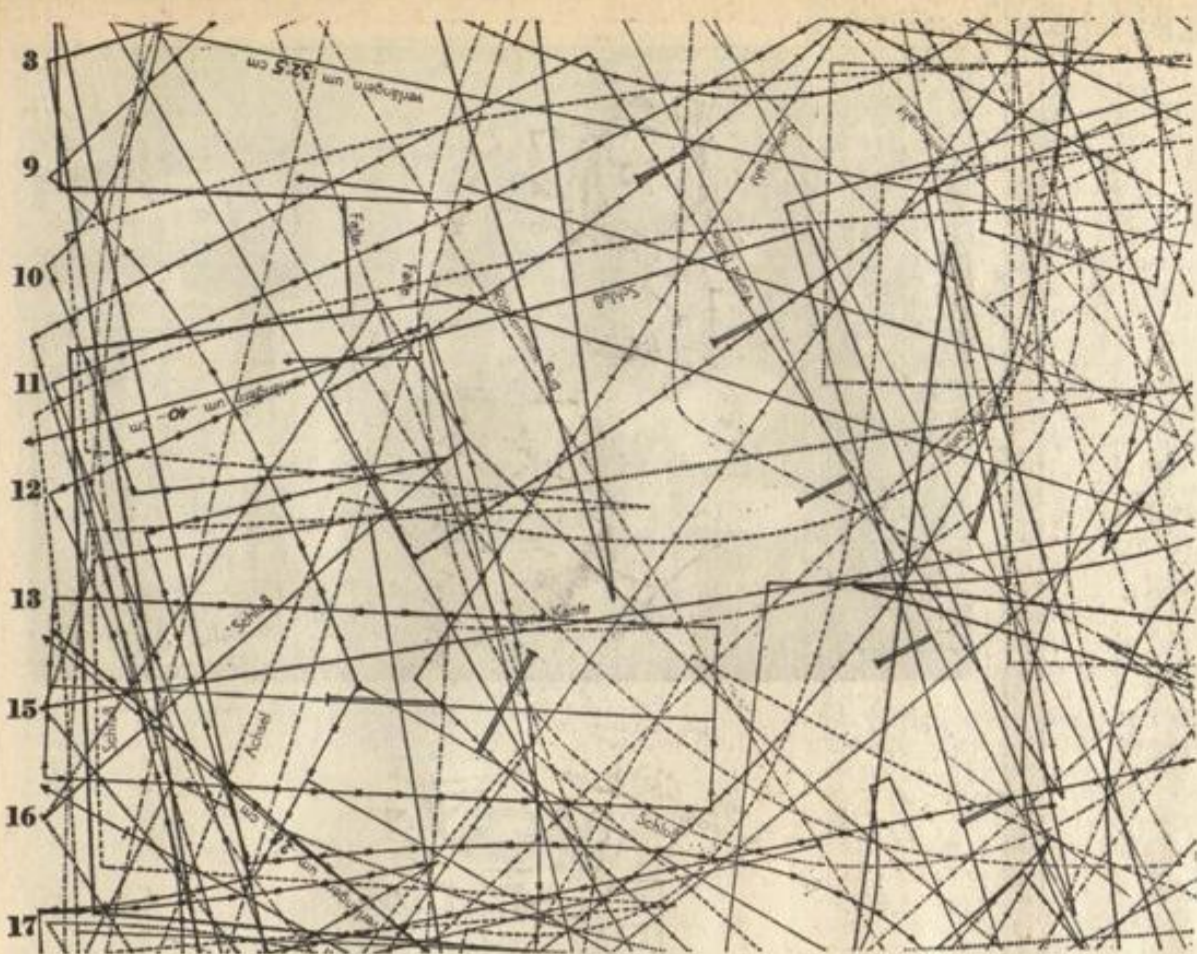
Die neuen Straßennamen

Im Zuge der Neugestaltung der Innsbrucker Verkehrsmisere wurden — zur besseren Orientierung — für Einheimische und Gäste mühelos im Gedächtnis haften bleibende Straßennamen und Ortsbezeichnungen mitgeplant und beschlossen. Unser „HN“-Lokalreporter hat diesen Vorabdruck direkt durch das Indiskretionsloch der Gemeinde-stube erfahren. Hier sind die neuen Namen (die alten stehen in der Klammer):

AVENUE LOUIS I.
(Maria-Theresien-Straße)
ALOYSIUS-GASSL
(Pfarrgasse)
HERZOG-ALOIS-STRASSE
(Herzog-Friedrich-Straße)
OLY-LUIS-WEG
(Bergiselweg)
PLAZA LOUISIANA
(Bozner Platz)
PRINZ-ALOIS-STRASSE
(Prinz-Eugen-Straße)

ALTE ALOISBRÜCKE
(Alte Innbrücke)
LOIS DE BOULOGNE
(Hofgarten)
LUISENAU
(Reichenau)
LUIS-HAMMER-BRÜCKE
(Holzhammerbrücke)
GRAUER LUIS
(Grauer Stein)
LOUIS-DE-FUNES-PLATZ
(Landhausplatz)
LUISENSTRASSE
(Luigenstraße)
GROSSER LUIS
(Großer Gott)
LUISELEKAR
(Hafelekar)
FERDINANDSWEG
(Archenweg)

Übrigens: Die Olympiasensation ist geplätzt! Innsbruck wird nicht in ST. LUIS umgetauft.



General-verkehrsplan

Nach langem Suchen machte unser NUDL-Detektiv im Büro von Professor Knoblaucher eine sensationelle Entdeckung. Es war ihm, dem Detektiv, nämlich zu Ohren gekommen, daß seit geraumer Zeit im Hause Knoblaucher der Hausseggen schiel hänge. So machte er sich an seine Arbeit und konnte — auf Grund seiner langjährigen Routine — die oben abgebildete Skizze ausfindig machen. Es handelt sich dabei um eine naturgetreue Kopie eines Schnittmusters, nach dessen Vorlage Frau Knoblaucher ein Weihnachtsgeschenk anfertigen wollte. All ihr Suchen blieb ohne Erfolg. Am 7. Dezember, als der Generalverkehrsplan in Kraft trat, wurde der Suchenden schlagartig klar, in welche Hände das Schnittmuster geraten war.



Jusos haben's nicht nur in Deutschland schwer — auch in Tirol sind sie nicht gern gesehen, stören sie doch nur unliebsam das jahrzehntealte rot-schwarze Techtelmechtel. So bugsierte man auch Tiberius Barbarossa ab nach Wien, er darf dort Herberge in einem der Tausenden von leerstehenden Büros der UNO-City nehmen und sich an den Großtaten alter roter Herren — wie z. B. dem Bauringskandal — ein Beispiel nehmen, auf daß sich — die Soziwelt ist eh in Ordnung — sein aufmuckerisches Gemüt beruhige. Tante Staribacher hat sich inzwischen in rührender Weise des Tiroler Emmigrantigen angenommen und führt ihm die Weanluft in bekömmlichen Dosen zitterweise zu. Hier der Juso mit dem Also auf einem aphen Stückchen Praterwiese.

Ode an Edi Amin

Der Edi und der Dr. Brugger
Sind, Gott sei Dank, noch keine
Mucker!
Sie trauen sich schon das zu sagen,
Was ihnen längst schon liegt im
Magen.
Drum gaben sie auch Interviews,
Doch ward zum Minus dann das Plus,
Weil man im Maule umgedreht,
Was unverdreht sich selbst versteht.
Das nächstmal, mein lieber Edi,
Erspar Dir lieber die Kömedi
Und gib das Interju der „Nudl“.
Bei der gib'ts koan verdrahten Sudl,
Und was sie schreibt, ist so gemeint:
Das Land Tirol gehört vereint!
Dös sag'n mir ohne Schwoafeinzug,
Und andersch g'sagt war's a Lug.
Laß Dich drum ruhig unverglimpfen
und unsern Edi Amin schimpfen!
Du bleibst dächt inser Vinschger Stier,
Auf Dei Wohl lupf' mer jatzt a Bier.
Mach ruhig weiter solche Sprüch,
Ärgert's die oan a fürchterlich.
Oans, Edi Amin, merk Der wohl:
Hinter d'ö Sprüch steat ganz Tirol.
Wer's andersch moant, lüagt sich in
Sack,
Oder ist am End a rechte Fack.

Baumoasta schaug oba

(oder von Gump-
zu Gumpstraße)

Halten wir uns nicht im Detail auf! Die Gumpstraße war vorhanden, die Reichenau auch — ohne Gumpstraße. Kam wer auf die Idee, ein Stück Gumpstraße durch die Reichenau zu ziehen. Die Verbindung mit dem alten Stück Gumpstraße war unwichtig, es wurde ohnedies ein neues Trumm Gumpstraße gebaut.

Wie nun, liebe Stadtväter, gelangen Verkehrsteilnehmer von Gump- zu Gumpstraße, und wie ist ihre sonstige Meinung darüber? Unser flotter „HN“-Verkehrsreporter hat einige von ihnen befragt: Der Fußgänger hatscht, wenna nicht zu dreckig ist, über die Wies'n. Der Radfahrer spielt im Vorbeifahren eine Partie Minigolf und sucht sich im übrigen seine Fahrspur. Der Autofahrer schimpft wie üblich auf alles. Der nördliche Nachbar sagt: „Scheiß Innsbruck!“ und fährt weiter gen Süden. Der Wiener raunzt: „De Dirola san leiwand!“ Die Dame wartet auf einen geeigneten Herrn. Die Oma nimmt's Enkele an der Hand und sagt:

„Kimm, Schatzele, drahn mir wieda um.“ Der Herr Oberrat i. P. entrüstet sich mit angemessenen Worten über seine Nachfolger im Amt. Die Frau Oberrat i. P. pflichtet ihm pflichtgemäß bei und denkt sich: Du hatt'st die Gumpstroßn nit aloan zwoa-, sondern viertolt. Der elegante Flitzer von Innsbruck fragt verzweifelt: „Ist das ‚Hawelka‘ jetzt in der Gumpstraße oder nicht?“ Das Mitglied des Gemeinderates (andere Fraktion) provoziert: „Uns wäre die Gump-Teilung nie passiert!“ Prof. K. Noflacher stellt klar: Für diese Gegend existiert noch kein Generalverkehrsplan. Hildegard K. schaut dem geschenkten Gaul ins Maul und läßt ihn vorURTEILSlos in die nahegelegene Reitschule galoppieren. Der TAB beantragt eine Unterführung unter dem Wiesengrund mit Schalldämpfung und Isolierung gegen Erdstrahlen. Die Funkstreife sucht die Gumpstraße sowieso in der Höttinger Au. Pfarrer H. möchte die beiden

Gump-Teile ehelich miteinander verbinden, allerdings nur, wenn keine Kommunikation nachzuweisen ist. Allroundler Josef kann die Polizei nicht leiden und hat sich daher zur persönlichen Verkehrsregelung und auch zur Bezahlung etwaiger Strafmandate bereit erklärt (er hat auch schon ein diesbezügliches Flugblatt ent- und eines verworfen). Die in der Gumpstraße residierende Bezirksleitung gab eine zündende Losung aus: Die auf dem dialektischen Materialismus basierende Idee des Maxismus wird eines Tages auch die beiden Gump-Teile sowie die Völker überhaupt auf einer Einheitslinie miteinander verbinden (Leim von der letzten Plakataktion ist noch vorhanden). Der BM verspricht eine baldige Lösung auf Kosten der übernächsten Generation. Der VBM schließt sich der Ansicht des BM an mit dem Bemerkung, daß auch die übernächste Generation blechen sollte. — Der alte Gump dreht sich im Grabe um.

Steck-brief

Großkopferte aller Schattierungen, Politiker, Reeder, Präsidenten, Filmonkel, Fürsten, Viechhändler, OK-Mitglieder, Höttinger Großagrariere, Olscheichs etc., etc. — mit oan Wort „Os Geldfacken“ — aufgepaßt: Diese als Eissternchen verkleidete Frauensperson, zwiefach verwitwet, derzeit ledig, doch mit allerlei Anhang, r. k., wird vermutlich auch zu den einfachen Spielen aufkreuzen und hat es auf eure Geldbeutel und Immobilien abgesehen. Lassen Siesich nicht täuschen: Mancher schon sagte: „Ich kenne di!“ und wurde trotzdem eines Schlechteren beleert. Deshalb beim Auftauchen dieser Person oder Anlaufen von Luxusjachten bei der Kettenbrücke sofort die Interpol verständigen (Filialen in allen Stadtteilen — Vertreter auf allen Pisten).



Was uns Tirolern noch zur Seligkeit fehlt...

Auf jeden Berg eine Seilbahn, bei jedem Gletscher Gletscherbahn und Gletscherlift, auf jeden Hof und auf jedes Joch eine Straße, auf jedem Gipfel ein Klavierkonzert (letzter Schrei!), in jeder Alm eine Diskothek, an jedem Wasser um und um Campingplatz, in jedem Dorf ein Hochhaus, durch jedes Tal mindestens eine Hochspannungsleitung, durch Wald und Feld Autoverkehr auf Güterwegen, als Blickfang überall Schotterwerke und kanalisierte Flüsse! Dann wissen wir wenigstens endlich, wozu die Autobahnen gut sind und wohl auch gedacht waren, damit nämlich die Fremden möglichst gern und schnell unser Land verlassen oder durchfahren können. Auch die Alemagna ist wohl dazu ausersehen, diesen ausländischen Interessen zu dienen. Ihre Verwirklichung wird nur noch davon abhängen, wie lange noch die Zillertaler und Landesprominenz den bestechenden Angeboten der Interessenten widerstehen können. Ein Gutes wird dabei allerdings herauskommen. Wir Tiroler werden bald ganz unter uns sein und die Fremden nur noch im Vorbei- und Durchfahren erleben, und unser Fremdenverkehr wird sich mit dem einheimischen Gast wieder anfreunden, sofern dieser es dann nicht vorzieht, außerhalb Tirol Gastlichkeit zu genießen, wo noch nicht alles verschandelt und lärmgestört ist.



I bin an alter Krämersmann
und treib mein Handel hier.
Von Axams bis zur Reichenau
erstreckt sich mein Revier.
I komm aus dem Konditorstand,
doch haben tu i allerhand!
Damit Ihr's kennt – das Sortiment:

Fransentüacher, Butternockn,
süßes Gfraß,
in die Himalaiasockn
Zeachenkas,
Weihnachtsstollen, Hüttenschlapfn,
Rodeln, Spenser, Kirchtagskrapfen,
Paraplü – Oberschi.

Grüne Hüat und Lederhosn,
Mohrenköpf,
Almdudler, Silberkettn
für die Kröpf,
Sachertortn, warme Kappn,
Hochzeitgwand zum Einitappn,
Stuck für Stuck
in Trachtenluck.

Lodenmantl, Germkiachl,
Milchkaffee,
Schianzüg und Dirndlblusn,
Rum mit Tee,
gwalkte Janker, Topfennudl
und an gfromen Äpfelstrudel,
resch und zart –
„Tiroler Art“.

SPORT-MODEN

INNSBRUCK, Herzog-Friedrich-Straße 21

KONDITIONEI-CAFÉ

INNSBRUCK
Claudiaplatz 1

AXAMS
Innsbrucker Straße 56

INNSBRUCK
Klappholzstraße 35




BrauAG
Bier

**Die goldene Farbe vom Gerstensaft
auch unserem Lugger Freude schafft.
Doch Rot, das regt ihn maßlos au –
zum Glück wird man vom Bier
kaum blau.**

Besuch in der St. Nikolauser Weinkellerei Toni Gabalin

Drei alti Knaben, die sigst do stian
Wo soll'n mir epper heut hin gian?
frag decht nit a so long „wohin?“
heut gian mir obi zum Gabalin.
A groaßes Toar, a broater Gong
der ist allon schon zehn Meter lang
nacher kimmst afn Hof zu der Stagn
und unt'n muaßt di glei links abbiagn.
Der ersti Raum, der halbwegs helle,
das ist die „Prominenten-Zelle“.
Da hockn dö, dö alm da hockn,
oft nur mit Patschn und ohne Sockn,
aber Namen weard do nia oaner gnennt,
weil eh schon jeder an jeden kennt.
Der zwoate Raum, der ist schon heller,
dös ist der richtige „Bacchuskeller“
Grüaß Gott, tritt ein und trink an Wein,
so sagt der „Toni“ freundlich kurz,
dann wackelt schon sein blauer Schurz,
in seinem „Firtig“ ist ihm wohler,
er ist a echter Südtiroler.
Spater kimmst die Gattin zwegn,
dö ist a nit aufm Diwan glegn.
Sie muaß zerst alm einkaffn gian,
man muaß fürn Haushalt a eppes tian.
Als nächste Aushilf kimmst dann das „Nannerl“
mit weiße Haarltn, roate Wangerl
aber flink ist sie no wie a Wiesl
sie war de bösti „Schützen-Liesl“.

Im Raum sein Faßln, Bänk und Kist'n,
aber no viel mehrer Pensionisten,
denn um die neunte Morgenstunde
sitzt da schon ganz a nette Runde.
Und alli Bout, da siegst uan sauß'n
zum Metzger um a Fleischkas-Jaus'n,
derweil der Toni die Zeit ausnutzt
hat er an Hauf'n Flaschen putzt,
nit daß es haabt, da er nix tat,
der „buggelt“ schon von früh bis spat.
Gratscht weard viel und laut und föst,
ihm sein dös aber die liebsten Göst,
dös sagt der Toni allowei...
und grinst gemütlich mit dabei.
Es weard nit g'spielt und weard nit g'sungen,
dös hat er sich erst ausbedungen.
Schimpfen derfst, a kritisieren,
nur nit streit'n und politisieren,
fein sein, beianander bleib'n.
stad trinken und kuan Unfug treiben.
So hockens alle untereinander,
die alten und die jungen Mander,
die „Oberscheiten“ und die Spießer
und ganz fein still dann die Genießer.
So wars halt recht uan Lokal,
was oaner ist, dös ist egal,
da hockt der Doktor neben dem Muller,
beim „Reatl“ seins die gleichen Luller.
Und auf dem langen Tisch ganz hin'n,
da sein die Stammgöst meist zu find'n.

Darum:

Wenn's aus allen Wolken gießt
und wenn alles dich verdrießt,
wird in einem Glas TRAMINER WEIN
stets für Dich die Sonne sein.

TRAMINER WEIN STETS ZU HABEN IM „PENSIONISTENKLUB“

St.-Nikolaus-Kellerei Gabalin

INNSTRASSE 81

JEANS

**Jeansmode
im Winter noch heißer!**

**Winterjeans
Wintermäntel in Flanell & Jean
Flanellröcke & Hosen
Pullover
für Damen & Herren**



anichstraße 5 stainerstraße 4

Die Kultur-NUDL

Tirol war einmal ein Land mit großer Vergangenheit, geschichtsträchtig und vom Tatenruhm der Väter umschimmert; darüber hinaus kulturschöpferisch bis in die hintersten Täler. Die Gegenwart ist bestrebt, diese Vergangenheit möglichst in Vergessenheit geraten zu lassen und zu ignorieren und beschränkt sich darauf, das tirolische Selbstgefühl auf das Funktionieren von Holz-, Vieh- und Weinhandel sowie Fremdenverkehr zu beschränken. Das Selbstverständnis der Zukunft, welches sich nur auf den „kulturellen“ Bereich beschränken soll, wird bestimmt durch die „Kultur-Pille“, welche durch Fremdeinflüsse und eigene Massenmedien zur Einnahme offeriert wird und welche die Tiroler gerne verschlucken, um ja keine Nachkommen ihrer Vorfahren zu bekommen. Daß das Ergebnis dieser Kulturpolitik nur unproduktiv sein kann, versteht sich unter diesen Gegebenheiten.

So beschränkt sich denn auch unser Kulturgeschehen in der Hauptsache in fremden „Kulturimport“ oder in eigener Kulturprostitution, etwa in Gestalt von „Tyroleans Happenings“, sprich „Tiroler Abenden“, und ähnlichen Attraktionen (Attraktionen ist wörtlich zu übersetzen als „Anzüglichkeiten“). Das stolze Heimatgefühl unserer Väter geistert nur noch in Gestalt von Heimweh durch das Geäder

und die Gehirne der Epigonen, die dieses Heimweh nur unter dem Namen „Nostalgie“ zu artikulieren wagen, damit es ja nicht aufreizend oder gar heimatbewußt wirkt.

Da flucht vielleicht der eine oder andere Höttinger, und das auch nur nach dem 12. Pudl Kranebitter, daß es in Innsbruck zwar schon drei chinesische Restaurants gibt (ob sie für Peking oder für Taiwan kochen, weiß man nicht), an allen Ecken und Enden Pizzerien ihre Teigfladen anpreisen, in allen Wirtshäusern nur noch die obligaten „Pommes frites“ als Zuspeisen gereicht werden und durchs Lokal schmargelen — aber nirgends mehr eine zünftige Speckknödlhütt'n zu derglengen ist, außer man schwitzt sich zur Vintlalm hinauf, wo noch ein g'standenes Hüttenwirtshepapaar den erschöpften, ohne Fahrzeug und Aufstiegshilfe hinaufgeschächerten, von gesundem Hunger befallenen Gast atzt und stillt und Knödliduft aus der Hütt'n dampfen läßt.

Im übrigen sind diejenigen, die sich noch für Tirol erwärmen und dem Ausdruck verleihen, in der Regel Nichttiroler, was an sich schon ein Armutszeugnis für uns ist. Sollte aber einer von uns Höttingern darüber meutern, daß in den aus dem Innsbrucker Asphalt geschossenen Kunstgalerien nur noch Afterkunst den Beschauer im wahrsten Sinne des Wortes „ver-

arscht“, dann findet sich totsicher einer der maßgebenden, von Anmaßung geschwellten Kulturaufsichtsbevollmächtigten vom amtlich subventionierten Kulturfuttertrog und kanzelt den Kritiker als Rückschrittler zu recht, nachweisend, daß die Collagen keine Blamagen sind, weil sie von der selbstgestellten Jury als Kunstwerke befunden und auch von maßgebenden Stellen zu Höchstpreisen angekauft wurden.

Solcher Logik vermag der Tiroler nicht zu widerstehen. In der Afterluft der Afterkunst floriert eben jene Überheblichkeit des Urteils, die sich die Kulturmafia von Tirol herausnimmt, alles mit ätzender Verzerrung zerwizelnd, was auch nur den Verdacht eines rudimentären Tirolertums erregt, seien es nun Schützen oder Volksmusikanten, Sänger, Trachtler oder die Feuerwehr. Mancher Tiroler Pfarrer beugt sich diesem „Trend“ und verbietet seinen Trachtenträgern die Teilnahme an den Prozessionen, um ihnen ja den letzten Hauch von heimatlicher Mottenkiste zu nehmen.

Im übrigen ist ja auch im Jahr der zweiten Olympiade in Tirol nur Internationalität gefragt, und was an Tirol erinnert oder gemahnt, soll nur dem Geschäft und zur Ablenkung von den wahren Absichten dienen, die beileibe nicht nur sportliche sind. Kultur ist, wenn man trotzdem lacht!

OLYMPIA 76



Anstelle der kompletten Miß Nudl 1976 bringen wir diesmal nur ein Fragment, das Ihnen aber, liebe Nudl-Leser, sicher genügen wird. Stammt es doch vom blauen Großmeister Lemerde, der es einfach satt hatte, dauernd den zwetschkenförmigen Hintern seiner bohnenstängigen Gattin für Österreichs Fremdenverkehrswerbung — arsch gratia artis — auf Plakaten zu exhibitionieren. Der Maire schuf daher ein Olympiaplakat, das endlich einmal ein Oberteil (einer ihm nicht namentlich bekannten) Dame zeigt. Leider scheiterte die Drucklegung an der Prüderie des NOK. Gut für die NUDL! Kurz vor Redaktionsschluß pickte ein Täubchen des Künstlers an das steifgefrorene Fenster der Nudl-Kulturredaktion. Und was hielt es im Schnabel? Das hier abgebildete Porträt der Miß Nudl. Wir danken!



Erstmals bei Olympischen Winterspielerien wird auch der Skibob eine bedeutende Rolle spielen (Höhepunkt: das Parallelspringen von der großen Bergisler). Wurde dieses Vehikel von den Tirolern ursprünglich nicht akzeptiert, so erheut es sich, nachdem Luis Trinker mit einigen kräftigen „Leck's mi am Arsch“ damit vom König Ortler zu Tal brauste, allergrößter Beliebtheit. Vor allem die Skifahrer sind begeistert, wenn ihnen das bekuite Motorrad auf der Piste begegnet. Luis Trinker nimmt allerdings nicht an den Sprungbewerben teil, sondern nur als Preisrichter. Aktiv wird er erst in den Skibobbewerb beim Tandem-Riesenslalom zusammen mit seinem Kumpel Tschäms eingreifen. Foto: Frischdraul

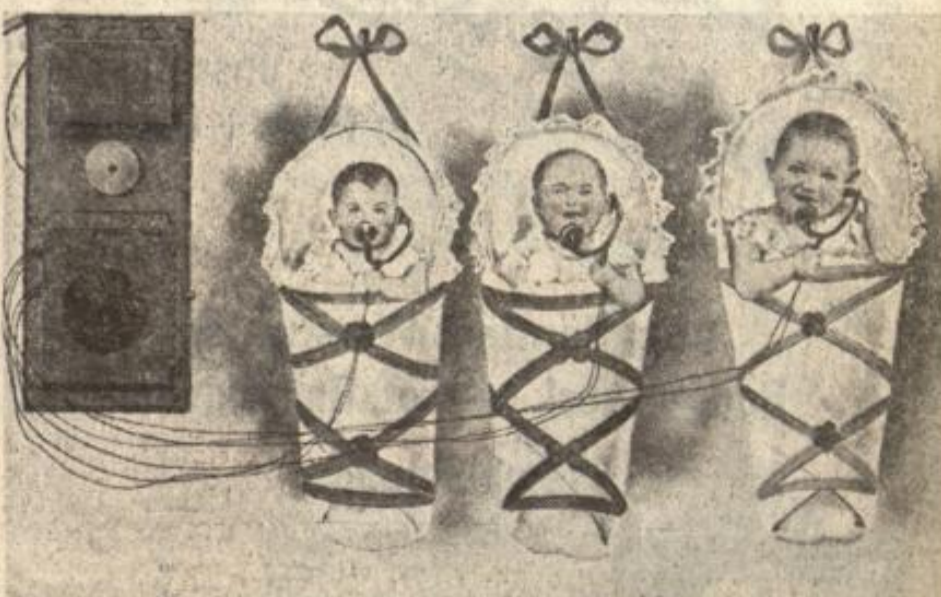
Was für den Mann die Mutzenbacher, ist für die Frau der PUTZENBACHER!

Mutzenbacher — ein Name, der Herrenwünsche realisierte, deren Bedürfnisse vollauf befriedigte. PUTZENBACHER — ein Name, der Wünsche bei unseren Frauen weckt, der Herzen höher schlagen läßt. Wenn die hübschen Mädchen bei Putzenbacher mit ihren Informationen beginnen, wenn sie mit überzeugendem Augenaufschlag über getestete Qualitäten schwärmen oder gar die Eigenschaften einer Schaumgummimaträtze — von der Dichter sagen:

Ruh auf SAMBELLA! — Tu es täglich!
Das Glück auf SAMBELLA ist unsäglich,
und PUTZENBACHER macht es möglich!

begeistert ihren Kunden demonstrieren, Stärke, Größe und vor allem die Elastizität derselben schildern, über individuellen Wunsch der Kunde diese sogar selbst bearbeiten, dann ist jede Frau, überhaupt jedermann begeistert von der Vielfalt des Geschehens. Überdies wirkt Putzenbachers Team aufklärend! Sie werden erst dessen bewußt, was eine moderne Technik zur rationalen Verwertung Ihrer Zeit schuf, wenn Putzenbacher-Damen Sie über die neuesten Erzeugnisse informieren. Das reichhaltige Warensortiment eines Putzenbachers führt von der Zahnbürste bis zur Schaumgummimaträtze, vom schamhaft verbergenden Vorhang bis zu m Campingbedarf — deshalb kaufen Sie unter der Devise:

Besser als eine MUTZENBACHER erfüllt Ihre Wünsche der PUTZENBACHER!



Besonders am Herzen lagen unserem Landeshauptling die Sorgen seiner jüngsten Untertanen in der letzten Sendung „Der heiße Draht“. Scharl kontrolliert vom Chelideologen Peppi Nuderna (Mitte unten) gab Edi seine Erklärungen ab. Als Hauptanliegen der jungen Tiroler kristallisierte sich die Frage heraus, ob sie ihrem Wachstum freien Lauf lassen können. Sie hegten näm-

lich die Befürchtung, daß sie es auf Grund der zunehmenden Diwak-Verkabelung Tirols nicht riskieren könnten, zu voller Größe heranzuwachsen, da sie dann gezwungen sein würden, unter den 2000-kV-Leitungen ständig gebückt herumgehen zu müssen.

(Foto: Schiechauer)

Politische Rückschau ...

Die Schlamm Schlacht ist geschlagen. Für Hunderte von Millionen wurde giftige Munition verpulvert. Die Wirkung auf das Wahlvolk war gleich Null, es änderte sich nichts, nur die Atmosphäre wurde schlechter. Die Kämpen dürfen sich also fragen, wozu sie eigentlich die Krot gefressen haben. Bezeichnend für die politische Reife des Wahlvolkes war es, daß die Wahlschlachtstrategen sich's erlauben konnten, dem Gegner die Absicht zum Vorwurf zu machen, etwas tun zu wollen, was sie selbst, nicht nur selbst, seit Jahrzehnten getan haben, sondern auch diesmal anpöhlten. Wenn zwei dasselbe wollen — eh schon wissen!

Das Wahlschlamm fand einen würdigen Abschluß durch eine Bombenexplosion mit Spätzündung, die für Dreckstreuung sorgte, abgeworfen vom Chef der österreichischen Nebenregierung und jüdischen Exarchen Simon Wiesenthal, des Chels des Dokumentationszentrums zur Lebendigerhaltung des Antisemitismus in Österreich. Man muß allerdings verstehen, daß er denselben auf seiner Sparflamme warm hält, denn er lebt ja von ihm.

Kurz nach der Wahlschlacht wirkte die Nachricht beruhigend, daß in Österreich erstmalig die Zahl der weiblichen Arbeitnehmer die der männlichen übersteigt. Glückliches Volk, das endlich auf dem Weg zurück zum Urzustand der Menschheit ist, der bekanntlich für das Weib die Arbeit und das Kingsbett ausersehen hat, während die Männer sich bei der Jagd, im Kampf und die übrige Zeit im Genießen der Früchte der Arbeit ihrer Frauen bewähren dürfen. Vorbilder sind dem von Männern regierten Österreich wohl die Verhältnisse in den schwarzafrikanischen Demokratien, wo nur die Frauen arbeiten, die und die Überbevölkerungsprobleme durch Dezimierung lösen. Zwar ist unser Ziel noch lange nicht erreicht. Denn in Schwarzafrika arbeiten die Frauen ohne für ihre Arbeit bezahlt zu werden, was bei uns noch nicht der Fall ist. Symbolisch nur deuten wir vorerst die Absicht an, den afrikanischen Arbeitsvorstellungen dadurch zu folgen, daß wir wenigstens unsere Frauen für dieselbe Leistung schlechter bezahlen als die Männer.

Diese Ungleichheit wird sich aber von selbst ausgleichen, wenn nur noch die Frauen arbeiten. Das müssen wir anstreben, um die demokratische Reife unserer afrikanischen Brüder zu errei-

chen. Wir Männer können dann endlich unsere Wünsche erfüllen und von den Einkünften und Renten unserer Frauen leben. Als österreichische Variante der Seligkeit kommt allerdings noch für die nichtarbeitenden Männer die Arbeitslosenunterstützung dazu, die ihnen als Arbeitslosen ja zusteht und die sie dringend brauchen, um den familiären Autopark garantieren zu können, der als soziales Statussymbol die Familie zusammenhält und den Männern am Steuer wenigstens eine Freizeitbeschäftigung garantiert.

Mittwoch-Donnerstag-Freitag-Samstag
unterhalten wir Sie ab
20.30 Uhr



Achtung! Im Jänner OLYMPIAPROGRAMM

Unser gemütliches Café ist ab 8 Uhr bis
24 Uhr geöffnet.

Montag + Dienstag mit dem Duo
Schorsch + Bernd

echte Tiroler Musik

Tiroler Bauernkeller
INNSBRUCK – MEINHARDSTRASSE 7

Ein Besuch lohnt sich in der

1. Kärntner Speck-Rauchstube

Innsbruck, Monte-Piano-Straße 9
Telefon 6179 85

Wir bringen
ständig

Sonderangebote

unschlagbar
in Preis + Qualität

z. B.

orig. Kärntner Wurstwaren
Bauernspeck + -brot, Rollschinken

Imbißstube



IST UNSER BIER

AUTOFAHREN gehört zum Leben,
drum muß es auch **AUTOFAHRSCHEULEN** geben.
Denn jeder Zusammenstoß, ob seitlich – frontal,
ist unerwünscht auf jeden Fall!
Sei ja kein Kilometerfresser!
Mit Umsicht, Vorsicht geht's weit besser!
LERN AUTOFAHREN! Ich will es hoffen!
Mit dem **FUHRERSCHEIN** erst steht die Welt dir offen!
Stell bei der **FAHRSCHEULE SCHEIDLE** dich ein,
dann wirst du ein **guter** Fahrer sein.

Spielend leicht eignen Sie sich in der

Autofahrschule Bert Scheidle

Innsbruck, Maximilianstraße 5, Telefon 23 0 14

das zur **PRUFUNG** benötigte Wissen an!

Wind und Wetter gemeinsam vernichten
alles Holz, **das nicht gestrichen.**
Rost frißt Eisen, das ist klar!
Ungepflegtes ist in Gefahr.
Schütze daher **durch ANSTRICH** dein Heim!
Wenn du nur willst – schaffst du's allein.
Alles, was man zum Streichen braucht
– **FARBEN, LACKE und PINSEL** –, kauft
man beim **FACHMANN**, der gut berät,
der was versteht von **FARBQUALITÄT.**
Drum ist auch der Umsatz täglich ein großer
im **Höttinger Fachgeschäft „FARBEN MOSER“.**



Farben Moser

Innsbruck, Innstraße 11, Telefon 29 8 40
Fachberater für farbige Raumgestaltung

Ärzte, Bäcker und Monteure,
Schlosser, Köche und Friseure,
Hotel- und Küchenpersonal,
Hausfrauen am Herd auf jeden Fall
kleidet – wie könnt's anders sein? –
nur das Spezialhaus Pipal ein.

PIPAL

am Marktgraben, das Fachgeschäft mit der großen Auswahl
und der bekannt guten Qualität. Telefon 24 8 30

Quälen dich Kater und
Haarwurzelschmerz,
dann laß alle Pillen —
trink Ebner-Kaffee!



FRANZ EBNER

Kaffee — Tee — Import — Großrösterei
Innsbruck, St. Nikolaus 25, Tel. 25913



Es ist die reine Wahrheit,
gewiß kein Schmäh:
Ein Hochgenuß für alle ist
„Ebner-Kaffee“

Andreähs Sex-Führerschein

Der zugreiste Profax Clemens August Andreähs hat schon einmal in diesem Jahr für Schlag- bzw. TV-Bildzeilen gesorgt, doch leider ging der Herzenswunsch des professoralen Dramaturgen, nämlich einen Ski-Führerschein einzuführen, aufgrund der massiven Proteste — „Flieg o, vahöllta Pifkineser!“ — seiner Wahlheimatbewohner baden. Zwischenzeitlich mischte sich der Reppolitiker abermals in tirolerisches Brauchtum ein — diesmal wartet er mit dem Vorschlag eines Fensterin-Führerscheins auf. Eingehende Studien betrieb er mit seinem CSU-Spezi Franzjosef, einem ebenso from-

men wie sinnfreudigen Bayernmenschen, während der letzten Fremdenverkehrsperiode. Clemens August: „Der Verkehr in Tirol gehört schon längst geregelt. Darf ich hier als ordnungsliebender Bundesdeutscher tätig werden? Mein Vorschlag: Jeder Buah, aber auch jeder Fremde, der zu seinem Maderl auf die Kammer geht, weist sich bei dieser durch einen Passport aus, auf dem Staatsbürgerschaft, Potenz bzw. -störungen, Größe und Gewicht der Verkehrsmittel, polizeiliche Wohnsitzbescheinigung (wichtig für Alimentationsklagen!) sowie eine Einkommensbestätigung des zuständigen Finanzamtes und der nächstgelegene

Beichtstuhl eingetragen sind. Um die Tiroler Verkehrsdirche sexakt feststellen zu können, läßt sich der Buah jeden nächtlichen Schnacksler vom Maderl in einer eigenen Spalte bestätigen.“ Professor Andreähs glaubt außerdem, daß durch eine erweiterte Ausweispflicht Auswüchse, wie sie unser linkes Bild zeigt (Wanneeickeler guckt Tiroler Mädli lüstern unter Rock — augestachelt durch das Titelbild „Lebendiges Tirol“, 1975, herausgegeben vom Landesfremdenverkehrsamt, und die Leherb-Poposters), im heiligen Land Tirol leicht unterbunden werden könnten.

Der Alptraum...

Der Alptraum der Tiroler ist Leo der Feiste, seines Zeichens Landesverkehrsdirktor. Aber auch er hat seine Alpträume. Er träumt vom Verkehr in den Alpen, und er träumt mit dem Selbstbewußtsein des Künstlers, der den „L'Art pour l'art“-Standpunkt einnimmt, demnach der Straßenbau für den Straßenbauer und nicht für die Verkehrsbedürfnisse da ist, wie sich die Misera Plebs bisher anzunehmen erköhnte. Die einen fürchten, die Kritik an seiner Anbohrunwilligkeit am Tschirgant durch die Gurgeltaler lasse Racheplanungen erwarten, die anderen hoffen, daß es sich bei der Lüftung der Verplanungspläne für das Gurgeltal um ein Ablenkungsmanöver handelt. Dafür spricht die Tatsache, daß der Wortführer der Betroffenen ein Architekt ist, Angehöriger eines Berufsstandes also, neben dem sich die härtesten Straßenplaner, was die Verschandelung der Landschaft in Tirol anbelangt, geradezu harmlos ausnehmen. Die „HN“ hat ihren Skandalnudler Dr. Aaswitterer in Schwung gebracht, um die Geheimpläne zu lüften, und er kam zu umwerfenden Vermutungen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollten:

Im Oberland wird lauthals gegurgelt, um das Projekt ENG-AHORN-BODEN ungestört vorantreiben zu können und am Ende nackte Tatsachen auf den Tisch knallen zu können! Es handelt sich um ein Teilprojekt der ALEMAGNA. Mit dem umweltfreundlichen Hinweis, daß der Lärmkanal Unterinntal einer Entlastung bedürftig und das Siedlervolk nicht langsam dem akustischen Tod zugeführt werden könne, plant man, die Zufahrt der ALEMAGNA nach Tirol durch unbesiedeltes Gebiet zu führen, und zwar über die Hinterriß in die ENG und zum AHORN-BODEN, weiter mit einem Tunnel ins VOMPER LOCH, das, durch Hang- und Pilzbrücken verschönt, noch romantischer aussehen wird, bei Georgenberg eine Ausfahrt zum Meditationszentrum bekommen und an Schloß Tratzberg vorbei dem Zillertal zustreben soll, dessen Helmsuchung ohnehin nicht aufzuhalten ist.

Nachdem die Aufbereitungsarbeiten am Ahornboden durch die „Agrarge-meinschaft Eng-Vomp“ — wohlweis-

lich in aller Stille und ohne Einspruch — über die Bühne gegangen ist, sind auch die rechtlichen Voraussetzungen für die weitere Verplanung des Ahornbodens gegeben. Neben einem Rasthaus wird dort auch eine zwölfstellige Zollabwicklungsstelle entstehen, daneben ein Autobahnhof für die Fernläster. Eine Zollfreizone ist ebenfalls vorgesehen. Die „Baader-Meinhof-Corporation“ will dort ihr Agitationszentrum aufbauen und hat durch ihre Rechtsanwältin für die Zeit nach den bevorstehenden Freisprüchen ihre Niederlassungswünsche deponiert, die auf eine Ergänzung der Zollfreizone durch Exterritorialität zielt, die ihr die Tätigkeit erleichtern soll.

Als Abschluß wird der Ahornboden gekrönt durch ein sinnvolles Denkmal

des „röhrenden Hirschs“. Bei diesem wird auf riesigem Betonsockel das aus der chirurgischen Klinik wegen Unbrauchbarkeit seinerzeit entfernte Röhrenwerk Oberhubers Aufstellung finden, das symbolisch an das einstige Röhren der Hirsche des Ahornbodens erinnern soll. Durch einen Münzautomaten wird ein eingebauter Röhrenapparat jederzeit in Gang gesetzt werden können und ein waldderechtes Röhren an den Bergwänden widerhallen lassen. Well schon von den Bergwänden die Rede ist, dort wird natürlich eine Alpenschule den Steinschlag proben und auch den Alpenverein repräsentieren, daneben auch die Agenden des Naturschutzes übernehmen, was nicht schwerfallen wird, da nicht mehr viel zu schützen übrigbleiben wird.

Der kritische Leser fragt — Die Nudl antwortet



Leser: Was sind in Tirol Umweltschutzgesetze wert?

Nudl: So viel, wie Gesetzgeber Profitler, hofrätlicher Größenwahn und Schlappschwanzigkeit untertäniger Bürger davon nach ihrer Umgebung übriglassen.

Leser: Wozu war eine vierköpfige Begleitung für Euroluisens Ostasienfahrt nötig?

Nudl: Um ihn abwechselnd bewachen und daran hindern zu können, als Olympia-Schneemandl kostümiert aufzutreten, was er sich hartnäckig in den Kopf gesetzt und immer wieder versucht hatte, so aber doch verhindert werden konnte. Ja, das Kind im Manne!

Leser: Was versteht man bei uns unter „Landes-Trostpflaster“?

Nudl: Die Landes-Hypothek für ein unfreiwillig ausscheidendes Regierungsmittglied. Bald wird es wieder lachen.

Olte Steign

Ein kleiner Lauser Bürger steht mit offenem Hosensatz an der Innbrücke und betrachtet den neuen Höttinger Obus, der an der Rotampel hält. Kommt ein älteres Fräulein vorbei und sagt: „Na, Büabli, mach decht dei Hosentürl zua, sonst flüagt dir's Vögele aus“. Der Kleine stutzt und verabschiedet sich mit den Worten: „O mei, in dei olte Steign flüegt er decht nit eini“.

Leser: War es nicht zuviel verlangt, daß der Euroluis und sein Vierkle für uns ihren Urlaub opferten, um statt dessen die Strapazen eines olympischen Kreuzzuges nach Ostasien auf sich zu nehmen?

Nudl: Sei beruhigt, lieber Leser, auf dem Weg dorthin liegt — als erste Station angefliegen — Bangkok, der besuchteste Wallfahrtsort der Tiroler, die dort willig Erhöhung finden. Gönnen wir unseren Goodwillern, diese vorolympischen Freuden, sich vor den zu erwartenden Anstrengungen beim olympischen Geschehen noch einmal am Stachel locken zu lassen.

Leser: Was ist des Tirolers letzter Halt?

Nudl: Ein siegreicher FC Wacker. Hipp-Hipp-Hurra!

Spielplan der Höttinger Blutoper

Montag

Wenn es nach „Emanuela“ noch eine Steigerung gibt, dann bringt es „Mundl“. Presse Hötting: Man ist sofort gebannt und durchlebt 90 Minuten wilden Sex. Prädikat: sehenswert!

Dienstag

Florenzi Kuti in „Der unheimliche Speichendieb“. Ein Volltreffer, ein wahnsinniger Krimi, gedreht auf der Innbrücke.

Mittwoch

Sie nannten ihn „Den schließenden Malermeister“. Adolfo Ehrengasser in einem Superkrimi erster Klasse von ungeheurer Spannung.

Donnerstag

Ein einmaliger Schmugglerfilm mit blendenden Gags „Drei Halunken erster Klasse“, Freisinger, Maser, Neutaler. Die Story einer spannenden Fahrt von Garmisch nach Innsbruck.

Abendvorstellung

Sommerle Pepi in „Der Fensterfetzter“. Ein alpenländischer Farbfilm, wobei der Hauptdarsteller von einer alten Dame fürchterlich verprügelt wird.

Freitag

Der dicke Harry in „Der Schnarcher“ — von dieser unheimlichen Geschichte, wobei die Polizei verständigt werden mußte, erzählt dieser Thriller.

Samstag

Ein perfekter Jägerfilm, ein Bombenerfolg: „Der Fahrradieb“. Franz Laner als Hauptdarsteller — Regie: Aloisius Niederrainer. Sie werden Tränen lachen!

Sonntag

Pietro Schwammerl einmal nicht als Weltmeister in „Die Glatze von Völs“. Ein Kunstwerk — von dem wir lange noch reden werden!

GESCHWIND ESSEN-GEPFLEGT
SPEISEN, ABER NICHT ZU
,OLYMPISCHEN'PREISEN

ALT ABER GUT DELEVO CAFE-BAR
RESTAURANT GOLDENER ADLER
GOETHESTUBE BATZENHAUS
WEINHAUS JÜRGELE +OFENLOCH

GBA

Der Doppelsitzer

Der rösche Herr Minister hat unseren Polizeidirektor arg vergreidert, in der falschen Annahme, daß derselbe auf dem Doppelsitz als echter Republikaner nicht mit dem Doppeladler verwechselt werden möchte und mit einem Sitz im Landtag auskömmlich bedient sei. Dieser will aber auch noch weiter in der Polizeidirektion sitzenbleiben, mit je einem Backen also auf einem Sitz, von welcher Unbequemlichkeit ihn wohl der Herr Minister befreien wollte. Darob gab es eine Ballastrevolution mit intrarotem Politgebalge. Der „HN“ wäre Cassius Grei als guter Polizeidirektor auf einem Sitz lieber, weil er dann mehr Zeit hätte, auf das disziplinierte, polizeiwidrige und kriminelle Innsbrucker G'sindel besser aufzupassen, wozu er Talent hat.

Demokratie-Verständnis

Aus einem Vortrag des politischen Mitarbeiters der „HN“ vor der Innsbrucker politologischen Gesellschaft. Die Demokratie ist eine Tochter der Revolution, von derselben auf den Strich geschickt, um die ganze, die Revolution gefährdende Männerwelt wohlstandsbefriedigt anzustechen, auf daß sie so nur noch Geschichten, nicht mehr Geschichte machen kann. Die Ansteckung endet in der Regel mit „Impotentia regendi“, alias Gehirnerweichung, gegen die es nur ein Heilmittel gibt: die Revolution. Womit sich der Kreis wieder schließt.

Stieglbräuchronik

In fortgeschrittener Stunde sitzt im Stieglbräu ein Höttinger der dritten Generation unter lauter Altstädtlern und Vertretern des goldenen Westens. Sie unterhalten sich über den rückständigen Vorort Hötting und dessen in der Kindheit zu heiß gebadete Bewohner. Nachdem man an den Nachbartschaften aufmerksam geworden ist, fällt folgende Rechtfertigung: Wistz liebe Kollegen, i gib eich wirklich nit gern recht, schian wors in Hötting wirklich nur bis 1938, weil danach sein die ganzen Sandler vun der Stadt zuazogn!

Olympiakader erweitert



Kurz vor Redaktionsschluß lief über die Fernschreiber der NUDL-Redaktion noch eine brandheiße Meldung: der Kader des österreichischen Eisschnelllauf-Teams wurde um einen alten „Haudeggen“ erweitert. Schon 1964 war Bartl Altmann, der Senior des österreichischen Eisschnelllaufsports, an den Start gegangen, konnte aber aufgrund des damals herrschenden Föhnsturms und der zahlreichen Laubblätter, die auf der Bahn lagen, keinen Spitzenplatz erringen. Heuer gilt er als Geheimtip in Expertenkreisen, da sein Betreuer Dr. Vierklee ein neues Rezept gefunden hat, seinen Schützling zu Spitzenleistungen anzustacheln (siehe Bild!).

Format

Das Format einer Großstadt erkennt man unter anderem und vor allen Dingen daran, daß

- ihre Bürger spät auf- und früh schlafen stehen;
- der VBM mit Vorliebe im Schlag Schatten des BM agiert;
- der Boß der gemauerten Bank neuerdings einen Eisenraiffen trägt;
- der Pfarrplatz von Tag zu Tag exklusiver wird;
- eine Interessengemeinschaft die Altstadt nicht nur zu einem Rummelplatz, sondern auch zu einer Goldgrube gemacht hat;

- das Rathaus immer noch von St. Anna überragt wird;
- die Polizei am Stadtrand präserter und im Stadtkern absenter wird;
- der mörderische Kampf im Presseschungel die „HN“ als einziges Jahresjournal übrigließ;
- der Verkehrslärm nicht einmal mehr von den Glocken von St. Paulus übertönt wird;
- man sich nach wie vor am Brenner beim Glasele Roatn trifft;
- das Nachtleben auf die Journaldienste, im Wasserwerk, im E-Werk und im Gaswerk beschränkt bleibt.

Die kleine Notdurft

Die innere Umgestaltung des Innsbrucker Stadtturmes wurde bereits angekündigt. Das Sparbudget hat allerdings verschiedene Abstriche notwendig gemacht. So konnte auch der Wunsch des Turmbundes nach restloser Befriedigung seiner Bedürfnisse nur für die kleine Notdurft berücksichtigt werden — und das auch nur durch den Einbau eines „Fetzrohres“ in seine Turmklaue. Die weiblichen Mitglieder wurden nicht berücksichtigt, und zwar mit dem Hinweis, daß sie nicht mit Glied seien.

Der Turmbund hat gegen diese Unterschätzung seiner Produktivität und Potenz sinnfällig protestiert, indem er mehrheitlich den Beschluß faßte: Wenn nur kleine Notdurft, dann nur Klein-

schreibung bei unseren literarischen Ergüssen! Leider erzielte diese Protestaktion nicht die erwartete Wirkung. Die maßgebenden Kulturaufseher fanden nämlich, daß die Kleinschreibung dem Wunsch nach Wortvergewaltigung durch die Turmbündler geradezu entgegenkomme, die Unterscheidung zwischen Haupt- und anderen Worten unnötig mache, das Nachdenkenmüssen und Rätselraten des begabten Lesers fördere und den geistig minderbemittelten Leser mit Recht von der Lektüre ausschließe. Die Lserzahl wird sowieso kleingeschrieben, sich auf die Mitglieder beschränken müssen und so der literarischen Selbstbefriedigung dienen.

Krieg der Schirme...

Nicht immer ganz „zivil“ geht es zu eb'ner Erd' und im ersten Stock über dem alten Flughafen zu, seit aus einem Innsbrucker Fallschirmklub nach einigen Meinungsverschiedenheiten plötzlich zwei wurden. Freilich: Zu behaupten, daß sich die Nachfolger des historischen Ikarus bis aufs Messer (ihrer Fallschirmleinen) duellieren, wäre grenzenlos übertrieben, wenngleich bisweilen auch nach weniger gut gelungenen Flügen bei abschließenden Ehrungen kleine Bierkrüge perfektes Figurespringen und -fliegen demonstrieren. Nun — der Geist der auf Innsbruck „im Fluge“ zukommenden Olympischen Winterspiele schien die beiden Streithansln geeint zu haben:

Man vereinbarte, für die Eröffnungs- und anderen diversen Zeremonien den Fehdehandschuh am Boden zu lassen und die Vorführungen friedlich vereint zu absolvieren. Gedacht (aber noch nicht) — getan! Denn ein „Himmelschweber“ machte den Organisatoren den Mund wäßrig, mit „seinem Klub“ einen Zehnmannstern bilden zu können, und dabei auch noch in Form der fünf olympischen Ringe. Die sprungunerfahrenen Funktionäre klatschten sich auf die Schenkel und stimmten freudig zu. Die Konkurrenz war verstimmt: „Das kriegen die nie zusammen — die haben ja nicht zehn Hände...“

**Für den verwöhnten Gaumen ...
für eine nette Gesellschaft ...
für alle, die das Besondere lieben ...**



RESTAURANT bistro

Das gastliche Lokal mit echt französischer Atmosphäre

Innsbruck, Pradler Straße 2 (bei der Sillbrücke)
Gute Parkmöglichkeiten Tel. 51 353

31. Dez.: reichhaltiges Silvestermenü • 3. März 76: Heringsschmaus

Ob Tippfräulein, ob Mannequin,
alle geh'n zum Wanner hin.
In der Boutique im Tourist-Center
sein Gwandln da aus alle Länder.
Fangt in Paris a Mode an,
liegt sie schon da im „NUMBER ONE“.
Willst deinem Gschoß a Gaudi machen:
der Roland hat die besten Sachen.
Du wirst bald wieder dorthin rennen,
verkaffn toan zwei tolle Hennen!

J. W. GETHE

boutique *Number one*

Touristcenter
Salurner Straße 15
6020 Innsbruck
Tel. 34946

Die tolle Hertha



Jawoll, meine Herrn von der OVP, schau her Propagandaminister Bergmann, ich bin's, die Eisberg. Ihr habt's selbst in eurer schattigen Regierung nur ein Weibsbild neben 13 Herrn, najo, ihr seids halt alleweil no a bisserl klerikal-weiberfeindlich verklemmt, überhaupt jetzt, wo der (T)Aus euch auf katholischen Vordermann bringen möcht. Oba i bin unterm Son-

nenkönig schon die längste Zeit a richtige Ministerin, und i hob den Magnifizenzen mit dem UOG-Beserl den Staub von tausend Jahren unter den Talaren ausakehrt, wenn sie sich auch a wengerl ziert haben. Und jetzt entspann i mi in der Olympia-Tragluftthalle, wie's stehts, beim Eislaufen. Handibussi, die Herrn Weiberfeind!

Liebe ohne Sünde

Warum ist die „Aktion Leben“ so blamabel für ihre Initiatoren ausge-



gangen? War es das scheußlichste Plakat, das seit der Jahrhundertwende affiziert wurde und das vergeblich

embryonale Stimmung machen sollte, oder doch die nackte Tatsache, daß man links und rechts endlich genug hat von klerikaler Heuchelei, die sich sonst wenig darum schert, wenn Millionen vor Kohldampf die Patschen aufstellen, beim Ungeborenen aber scheinheilige Sprüche klopfen. Damit der Leser klar sieht: Die „Nudl“-Redaktion ist unisono gegen die Engelmacherei und die kinderlose Ehe, aber no mehr gegen mittelalterlich verklemmte Spinner, die in jedem Verhüterl ein Horn des Leibhaftigen erblicken. Damit aber auch die Antilüstlinge sehen sollen, die „Nudl“ hat für jeden ein Herz, hat eine bedeutende österreichische Firma für elektronische Apparate auftrags der „Nudl“-Wissenschafts- und -Technikredaktion eine Maschine konstruiert, die reichen Kinderseggen verspricht, ohne daß es beim Zeugungsakt gleich zu orgiastischen Lustgefühlen kommt. Unser Porno-Humor-Foto zeigt den Prototyp, der bald jedes Tiroler Widum zieren wird.

Ein Königreich für einen Stürmer

„Es isch oanfach halt nimmer so wie früher beim alten IEV. Der Schwatzer vielleicht no und der Del, aber sunsch. Dö neuen da vom EC Sparkasse Innsbruck kennen wohl guat laffen, aber holt Tor schießens no viel zwianig.“ Dieser Ausspruch eines alten IEV-Anhänger mag wohl dazu geführt haben, daß der EC Sparkasse in einer als Glücksschuß getarnten Aktion Nachwuchs für seine Stürmerreihen gesucht hat. Alle möglichen Leute hat man ausprobiert und ihren Ehrgeiz

mit den Versprechungen für einen Gutschein vom Kleider-Maif oder gar von Adidas angestachelt. Doch alles Bemühen war umsonst. Man probierte sogar den Radkaiser Steiny und den Rundfunkchef Gabi aus, doch auch sie scheiterten kläglich. Findige Funktionäre erfanden den Prominentenschuß, und man holte einige vergangene Größen des IEV, um sie für einen Einsatz in der Kampfmannschaft zu testen. Doch alle bis auf einen scheiterten

Aus oaner ins zugegangenen Information außn Pressedianst vun der Gemeinde isch es oan vun Luis seine Mander, Tab-ei, gelungn, an jahrhundertolten Tram vun ins Höttinger zu vawirklichen und afriedliche Oart die olte Jagdgrenz vun ins nochn Westn zu vaschiebn und inser Reich sogar afs origrafisch rechtj Ufa zwischn Völs und Kematen auszudehnan. Ma sigt hölt decht, daß mit der Sochlog Vartrauti a oni Gewalt Hindanisse ausn Weg raman kennen. Die nuie Besidfung über die Romlbruggn hobn Kibuzzla und Flizza bsorgt und isch bis latzt koa bsunderer Widerstond von die Kavarienbergler und Ostermönner erfolgt. Guat a Glick hobn si schun kobt, weil wie mas leiten hert, die Abwer-

bende ausschließlisch mit Kärtneraufgobn betraut sein. Jedenfols hot inser Otto in Fritz mit seinl Fulerstoanponier vun olle Bruggnsicherungsaufgaben obziagn kennen. A der BH hot gegn die Grundüberlossung nix

Außn Rathaus

einzwenden kobt, weil er sie an gonzen Beomtn spoart, der bis latzt an gonz undankbores Gschäftl sich einkandlt kobt hot, nemlich die ewign Strofverfohrn wegn Befohren vun Gemeindegeweg durch Nitortsansässige, de

beim Hoamzoggln no dezua an erheblichn Fruchtabgong gmocht hobn solln. Die Bergwocht wert a auschnaufn, wenn si des verbotini Befohren vun Forstgorten nimmer so genau nehmen muuß, weil solchl Bagadeln si in da Zukunft der Luis mit seinl Manda selber ausmacht. Eppes stimmt ins nochdenklich, den im Lauf da Zeit unfolgende Flußregulierungsneigrund kun decht nia da Bund beanspruchn, weil der nur ins Vorortsprugger zusteet und a solidi Grundlog für inser Großprojekt „Williland“ dorstellt. Wenn de mit ihrn Wossertoggergsetz vun Hota epper Schwierigkeittn mochn, nochar scholten wir inseren Fürsten ein, der allaweil schun fir a naturnohe Verpflosterung inseres Innbachls gewesen isch.

Das Tiroler Gesinnungsbarometer

Gesinnung haben ist heul' a Qual! Wear ist denn heul' no klerikal? Ma woäß nit amal bei der Klerisei, Ob 's nit betreibt Linksüberholerei. Daß der junge CV schon links tuat stian, Woäß man in Innsbruck wie in Wien; Und von insre Patentbürger wiss mer eh, Am liebsten hattns' 's Parteibüchl von der KP. Sie schimpl'n a mit auts Bundesheer, Damit sich am End' ja koaner wehr, Wenn Tschechen eintallen oder Tschuschen; Nacher moanens, 's war besser, sie laten kuschen, Um so ihnerer Pfeifersäck zretten. Daß 's ganz andersch kimmt — woll mer wetten? Predigen aber a paar zur Vernunft, Nacher verschreit ma sie als Nazi-Zunit, Als nationale Spinner und Faschisten, Und seien 's no so guate Christen. Red'st am End' gar vom Vaterland, Nacher hoäßt's, du bist nit bei Verstand. So tian mjar Tiroler ins halt selber kastrieren, Und die oan wearn ins übern Lölll balbieren. Wear mer nacher a Sommerfisch für die Ostblockbonsen, Zahn dö koan Schilling und a koa Tscherwonzen. Regst di nacher au, kriegst an Fuaß in Orsch. Recht g'schiacht der, weil d' nit gscheider warsch. Vielleicht geat die Sach aber decht nit ganz schiel, Und es wearn uns're Kommunisten konservativ.

Die Zeit ist um



Schlen dem Doktor doktor-luis bisher alles zu gelingen, und nichts, aber rein gar nichts zum Verderben zu reichen, so fügten ihm die Magistratsbediensteten nach dem Punktesieg Erlachters eine zweite Schlappe zu: Die Stechuhren im Rathaus, ein Jahr lang für eine horrende Miete zur Verbesserung der beamtlichen Arbeitsmoral in Dienst gestellt, mußten der Leihfirma zu deren tiefstem Bedauern zurückgegeben werden. Auf unserem Foto erkennen Sie unschwer ein Exemplar dieser ungeliebten Sekkiermaschinen, die nun in der Axamer Lizum zur genauen Zeitnehmung bei den olympischen Rennen Verwendung finden. (Fedorowitz-Foto)

Bedenklich

Wie weit wir es in Tirol schon auf dem Gebiet der Zuschandensiedlung unseres Landes gebracht haben, beweist der Hilfeschrei eines österreichischen Zirkus, der sich der Schwierigkeit gegenüber sieht, in den Weichbildern der Spielorte Tirols noch ein Stück Grund zum Aufstellen der Zelte zu finden. Wie lange noch — und viele Tiroler werden auch ihre Zelte außerhalb Tirols aufschlagen müssen, um den Fremdlingen Platz zu machen.

Gorilla-Import nach Tirol

Nicht für den Alpenzoo, lieber Leser, sei beruhigt! Nur für den Kreml von Hochtelfs, wohin sie Willy Brandt mitbringt, wenn er unseren Landesvize regelmäßig besucht. Sie bewachen ihren Willy, der anscheinend seiner Beliebtheit bei den Tirolern nicht ganz traut, obwohl es bei uns bestimmt die Wach- und Schließgesellschaft auch täte. Er könnte uns sogar gestohlen werden, ohne daß uns diese Unwachsamkeit allzutief beschämen würde.

Ach Himmel es ist verspielt...

Nachdem laut Bericht der „Trottel-Times“ nur fünf Anrufer beim ORF zum letzten Andreas-Hofer-Fernsehtage ihre Meinung kundgetan haben und die Kritik diese „Film-Devotionalie“ immerhin als „verbesserten Andreas Hofer“ betitelte, haben sich unsere Kulturverräter dem Vernehmen nach zu einer dritten Fassung durchgepfandelt und eine noch zeitgerechtere Spielhandlung in Aussicht gestellt. Anstelle der antiquierten Vorführung auf der Bühne am Dorfplatz vor Oberländern und Fremdenpublikum soll das Drama dann vor der Kommune von Friedrichshof zur Aufführung gelan-

gen, wobei Striptease-Einlagen des dortigen Schwangerenballetts als Kontrastelemente eingebündelt werden könnten, die den patriotischen Gehalt im Sinne eines angestrebten zeitgemäßen tirolischen und österreichischen Geschichtsbildes auflockern und mit dem unerläßlichen Schuß Sex bereichern könnten. Andreas Hofer soll dann, an die letztgezeigte Aufmachung anknüpfend und vollends in Cowboytracht auftretend, restlos enttirolisiert werden. Dann werden auch keine fünf Anrufer mehr dem ORF lästig fallen, und der Himmel wird in Tirol endlich verspielt sein. Felix Austria!

Skilehrer von Gottes Gnaden

Die neue Sportlehrerausbildung verlangt den angehenden Lehrwarten einiges ab, und was einst Prof. Krucki für den Arlberg, ist heute der Prof. Günther P. für Innsbruck. Ein Halbgott, zu dem die Schüler gläubig aufsehen. Neulich überraschte er seine Schützlinge mit einer erfreulichen Nachricht des Unterrichtsministeriums. Für den Unterricht im Skifahren ge-

nügen ab nun nicht mehr allein die Fachkenntnisse als Lehrwart, man muß auch ein zweites Fach unterrichten können. Was aber liegt dem naturverbundenen Skisportler näher als Gott. Also werden von nun an die Skifachwarte auch als Religionslehrer ausgebildet, um in Zukunft ihre Schäflein in Gottes Namen auf die Pisten zu schicken.

Luggers Lichtspiele Langer Weg

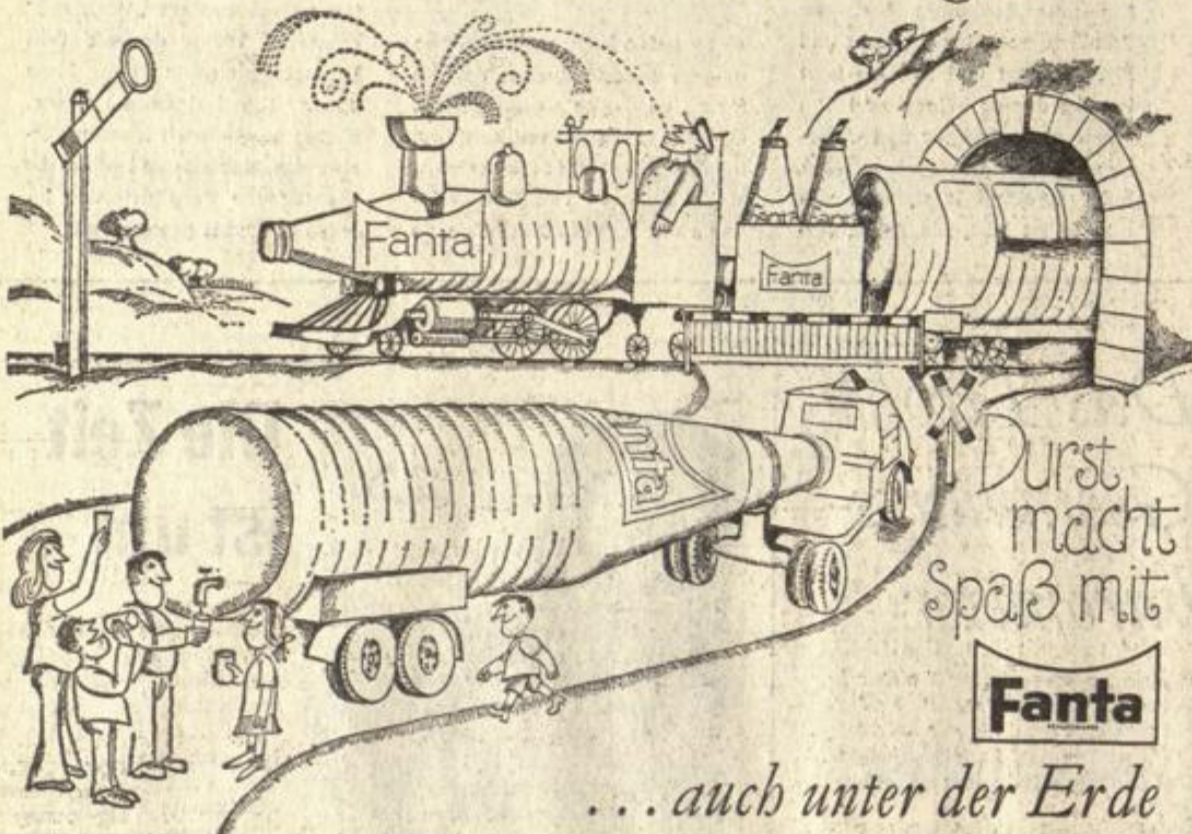
Gemeinsam haben die Abteilungen Verkehr und Forste des Stadtmagistrats lang gehegte Forstvorhaben verwirklicht. Man ging hiebei von der Überlegung aus, den Langer Weg an der Kreuzung mit der Radetzkystraße als erstes Teilstück im Osten der Stadt zu begrünen. Das Übliche trat ein: Es wurde gegraben und eingesetzt. Da von den Verantwortlichen, wie es sich für Fachleute in diesem Genre geziemt, weit voraus geblickt worden war, wurden anstelle von Minisetzlingen etwa zwei Meter hohe, sehr gerade stehende und grau-grün schimmernde Objekte fest im Schwemmgrund verankert. Eine nochmalige Zählung ergab 23 dieser Großstadtplanzen. Die Ver-

teilung geschah nach objektiven und forstverkehrsgerechten Maßstäben in der Art, daß Schutzinseln in diesem Bereich nunmehr Ähnlichkeiten mit Südeinseln aufzuweisen haben. Spaß beiseite: Jede Weihnachtslichtaktion der Innsbrucker Geschäftswelt kann nur mehr ein Abklatsch dieser Verkehrsforstmaßnahmen sein. Die Setzlinge wurden nämlich mit Lichtern in den schönsten Grün, Gelb und Rot versehen. Eine automatische Steuerungsanlage sorgt dafür, daß abwechselnd die Rot und die Grün leuchten und die Gelb hin und wieder blinken. Na, ha-



Traurig kurvt das Thome auf seinem teuer ersparten Autobahnteilstück umher und versteht die ÖAAB-Welt nimmer mehr. Dös Superluis-Benzin im Tank seiner Landesrätsmaschin haben ihm vor der rasanten Fahrt zum Landhaus — der Peppele erlachert da nimmer — die Unterländer hoamlich mit der Flüssigkeit vom Innsbrucker ÖVP-Wasserkopf vertauscht, und dös isch halt wirklich koa Treibstoff für so oan dynamischen Menschen, wenn er a aso nit verhußern werd.

Der Geheimtip für die Terminunterschreitung beim Bau des Arlbergtunnels:



Vereinsnachrichten

Athletenclub Hötting: Der Start in der Bundesliga war ein typischer Selbstfaller. Das Training entfällt heute. Morgen Freitag — Lichtbildervortrag und P-Film mit brutalen Nahkampfsszenen — im Großen Gott. Griffschulung nach der Vorstellung. Erscheinen Pflicht!

Berg- und Schisportverein Hötting: Der langjährige Obmann Tiapl wurde ehrenhaft abgelöst. Sein Nachfolger, Stamsero Helmut, verspricht bei seiner zünftigen Antrittsrede, Gitarre, Gesangs- und Tanzunterricht zu nehmen, um dem alten Vorstand in nichts nachzustehen. Bergbrüder — wir warten darauf!

Berglerbund Nordkette: Wir geben allen Bergfreunden bekannt, daß wir auf Grund der enormen Leistungen unseres Mitgliedes H. W. die „Hohe Warthe“ (1500 Besteigungen) auf Hans-Weithus-Gipfel umbenennen. Der Vereinsausschuß.

Alpin-Center Nord: Heute Sliwovitz-Tour. Morgen entfällt Ausflug in die Westalpen. Samstag Zusammenreffen wegen flotter Grappa- und Bier-tour. Erscheinen Pflicht — Getränke frei! Obmann Frasnitzner.

Tiermarkt

Wunderschöner Straßenhund, Spezialität auf „Sex dressiert“, zu verkaufen. Auskunft: Gogele Luisi, Umbrückleralm.

Eine rote (leichter Federnschwund) und schwarze Legehennen als Preis für „Watten“ billigst abzugeben. Anschriften: Molly Robby und Watzstatt Hell.

Schöne Zuchtkälber, Marke „Kitzmüller“, derzeit äußerst günstig (zwei Blaue S) zu verkaufen. Interessenten melden sich bei Machele Walter.

Katzenfreunde — Achtung! Eigene Zucht mit Stammbaum. Jedes Tierchen garantiert nach Fußtritt mit einem Ze-

henbruch und dreiwöchigem Gips — vermittelt euer Katzenfreund Gruscheler.

An- und Verkauf

Kaufe original Schwarzwälder Kuckucksuhr womöglich aus Plastik und Made in Japan, für meine neue Bauernstube um fünf Blaue. Flaumann Heinzl.

Ich spiele und kurble einfach so gerne! Darum suche ich einen „Spezialstuhl“, auf dem ich mich stellen kann, weil alle Gasthausspielautomaten zu hoch montiert sind. Napo — der Automatenkiller.

Aus Sicherheitsgründen suche ich „Superfahrrad“, das mich im knüßeln Zustand, wenn ich von der Funke verfolgt werde, garantiert sicher durch den Zapfenwald einer Tankstelle bringt. Anschriften: Kantine W. Schützen.

Kaufen dringendst „Heizofen“ der weder aussieht wie ein Solarium, Schalt-pult, Steuhr, Stereoanlage oder gar olympische Zeitnehmertafel, damit wir unsere Gäste endlich befriedigen können. Anbote: Gasthof Nordpol, Pächter Schauer und Kalt.

Für meine täglichen Lichtbildervorträge brauche ich neue „Dias“ mit den Themen: Brustbilder, Kirchen, Mondlandschaften, Wasseroberflächen, Schlüssellocher und einzelne Kletterseile. Ein ganz besonderer Wunsch wäre eine Nachtaufnahme bei Nebel. Anschriften an: Laner Enrico, Spezialist für Einladungen mit Dias-Vorträgen.

Stellenangebote

Suche vorübergehend Stelle als Alleinunterhalter. Spezialität: Im eingespritzten Zustand Zertrümmern des Wandgetäfels mit den Ellbögen (Oberkrainer-Musik), bis die Schleimbeutel fliegen. Zuschriften: Alfredo Pils, Kostlackn.

Durch tägliches Heimtraining bin ich bestens geeignet zur Schützenausbildung. Um nicht gezwungen zu sein, selbst eine Kompanie zu gründen, suche ich Stelle als ausbildender Offizier bei einer solchen. Interessenten melden sich bei: Ratzen-Pepi, Hötting.

Durch Einspruch des Sachverständigen Höttinger-Alm-Wirts „Pepo“ sind wir den Job als Hüttenfriseur losgeworden. Suchen deshalb dringend Stelle als „Alpine Glätzen-Tischler“. Zuschriften: Koppi, Alfredo und Pitschi.

Übernehme jederzeit Nebenjob, ob als Flaschenwärmer oder als Fahrer bei blaaden Dachanstreichern. Garantiere für beste Unterhaltung. Der tolle Hansi.

Veranstaltungen

Zur Unterhaltung der Gäste ab heute täglich „Schattenboxen in der Unterhose“. Gasthaus: Pfitscher Luisus und Bruggus Klausus.

Zum Wochenende organisiere ich Fahrten nach Südtirol. Reisepaß bitte vergessen — wichtiger ist das Sparkassenbuch als Ausweisdokument. Für jeden Teilnehmer ist Vollrausch gesichert. Meldungen an: Ferdi Flusch.

Jeden Samstag im Hochzeitsbus „Marke Teddy“ nach Wallgau noch einige Plätze frei. Wenn Sie mitfahren wollen, dann melden Sie sich beim: Nannile.

Das Koppische Bauerntheater bringt für Sie heute das Gerichts-drama „Die schriftliche Entschuldigung seiner Frau“. Herzerreißend, aber wahr. Eintritt frei!

Täglich Schnuplabende beim Gobel. Fanatiker oder die es noch werden wollen, melden sich beim Stammgast GGG Gunther.

Höttinger Nudl — Unabhängige österreichische Faschingszeitung. Für den Inhalt verantwortlich: Chefredakteur Hansjörg Baumann; 6020 Innsbruck, An-der-Lan-Str. Nr. 24. Herausgeber und Verleger: Sängerbund Hötting. Druck: Wagner'sche Univ.-Buchdruckerei Buchroithner & Co., 6020 Innsbruck, Erlersstraße 5-7.

XY-Zimmermännchen wacht über Olympiaessen



Mit Schauern sollen sich, wie uns die für die Rezeptspalte zuständige „Nudl“-Redaktrice auf Grund einer Umfrage vermeldet, die Ski- und Offiziellen der letzten Sprugger Olympiade an den Schlangenfraß erinnern, der ihnen seinerzeit serviert wurde. Diesmal allerdings werden sich unsere Buam und Madl sowie deren Begleiter den Bauch mit erlesenen Menüs vollschlagen können, die dem olympischen 2500-Schilling-Konfrettschmaus in nichts nachstehen. Ein eigenes Kochbuch hat der Sportprofessor Ernsil Fraas ausgetüftelt und damit koane unsere Olympiahoffnungen vergiftet und damit alle Vitamine, die man unserem Skiteam geschenkt hat, a ein-

kommen (der Baldur Springl hat die Dosis genau auspendelt), hat das Olympische Komitee den Chefkriminalisten des deutschen Fernsehens als Vorkoster und Bewacher verpflichtet. Unser Habermühler-Foto zeigt Zimmermann, wie er den olympischen Brathendeln einen massiven Vitaminstoß, kombiniert mit Spurenelementen (Pfeil), verpaßt. Professor Fraas: „Ich verbürge mich mit meinem Hofrattitel dafür, daß meine Schützlinge kein Übergewicht bekommen. Der körperliche Gewichtsverlust wird, um keinen Geschwindigkeitsverlust in Kauf nehmen zu müssen, durch Verstärkung der Stahlkanten und durch Bleischuh-einlegen wettgemacht.“

HÖTTINGER-NUDL-BALL

Jugendheim Hötting, Schneeberggasse 31 ● 28. Februar 1976, Beginn 20 Uhr — Ende?